



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft

Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Fleisch 2025



Dieser Bericht wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefertigt.

Herausgeber

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Anstalt des öffentlichen Rechts

Referat 513 – Marktordnungs- und Krisenmaßnahmen, Kritische Infrastrukturen Landwirtschaft

Deichmanns Aue 29

53179 Bonn

AnsprechpartnerInnen

Annette Mackensen

Telefon: 0172 2501905

E-Mail: annette.mackensen@ble.de

Marcel Helfmeier

Telefon: 0228 996845 3653

E-Mail: marcel.helfmeier@ble.de

env@ble.de

www.ble.de/Marktversorgung

www.ble.de/Fleisch

Gefertigt

April 2025

Titelbild

Bildquelle: Mali Meader. www.stock.adobe.com

Karten

Die Karten mit Angabe © GeoBasis-DE / BKG wurden durch den Satellitengestützten Krisen- und Lagedienst (SKD) des Bundesamts für Kartographie und Geodäsie (BKG) erstellt



www.ble.de/versorgungslage

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
1 Methodik	3
2 Wertschöpfungskette Fleisch	4
2.1 Nutztierhaltung	4
2.2 Viehhandel.....	4
2.3 Schlachtung	5
2.4 Logistik und Lagerung	7
2.5 Handel	7
3 Versorgung und Marktentwicklung.....	8
3.1 Deutschland.....	8
3.1.1 Viehbestände und tierhaltende Betriebe	8
3.1.2 Erzeugerpreise	16
3.1.3 Fleischerzeugung.....	17
3.1.4 Außenhandel.....	19
3.1.5 Verbrauch und Verzehr	22
3.1.6 Selbstversorgungsgrad.....	23
3.2 Europäische Union und Weltmarkt	24
3.2.1 Viehbestände	24
3.2.2 Fleischerzeugung.....	26
3.2.3 Preise	29
3.2.4 Verbrauch.....	30
3.2.5 Selbstversorgungsgrad.....	32
4 Besondere Entwicklungen.....	34
4.1 Tierseuchen	34
4.1.1 Blauzungenkrankheit.....	34
4.1.2 Aviäre Influenza	36
4.1.3 Afrikanische Schweinepest	38
4.1.4 Maul- und Klauenseuche.....	43
4.2 Auswirkung der Witterung auf die Tiergesundheit	44
Anhang	46
Glossar.....	52
Literaturverzeichnis.....	53

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Wertschöpfungskette Fleisch	4
Abbildung 3-1: Viehbestände in Deutschland seit 2010	8
Abbildung 3-2: Viehhaltende Betriebe in Deutschland seit 2010	9
Abbildung 3-3: Durchschnittlich pro Betrieb gehaltene Tiere für ausgewählte Jahre	9
Abbildung 3-4: Rinderbestände nach Kategorien 2024	10
Abbildung 3-5: Rinderhaltung nach Bestandsgrößenklassen in 2024.....	11
Abbildung 3-6: Rinderbestände in Deutschland 2024.....	11
Abbildung 3-7: Schweinebestände nach Kategorien 2024.....	12
Abbildung 3-8: Schweinehaltung nach Bestandsgrößenklassen 2024	13
Abbildung 3-9: Schweinebestände in Deutschland 2024	13
Abbildung 3-10: Geflügelbestände nach Kategorien 2023	14
Abbildung 3-11: Hühnerhaltung nach Bestandsgrößenklassen in 2023.....	15
Abbildung 3-12: Geflügelbestände in Deutschland 2023.....	15
Abbildung 3-13: Schlachtpreise von Rindern und Schweinen 2011 bis 2024	17
Abbildung 3-14: Fleischerzeugung in Deutschland 2010 bis 2024v.....	17
Abbildung 3-15: Nettoerzeugung Fleisch 2024v	18
Abbildung 3-16: Außenhandel, Nettoerzeugung und Verbrauch 2024v	19
Abbildung 3-17: Außenhandel mit lebenden Tieren 2010 bis 2024v	20
Abbildung 3-18: Außenhandel mit Fleisch (-waren) 2010 bis 2024v	21
Abbildung 3-19: Pro-Kopf-Verbrauch und Verzehr von 2010 bis 2024v	22
Abbildung 3-20: Selbstversorgungsgrad mit Fleisch von 2010 bis 2024v.....	23
Abbildung 3-21: EU-27 Viehbestände von 2011 bis 2024.....	24
Abbildung 3-22: EU-27 Viehbestände 2024 – Anteil der Mitgliedsstaaten (in Prozent).....	25
Abbildung 3-23: Viehbestände 2023 - Anteile der Kontinente an den weltweiten Beständen	26
Abbildung 3-24: EU-27 Fleischerzeugung 2011 bis 2024	27
Abbildung 3-25: EU-27 Fleischerzeugung 2024 – Anteil der Mitgliedsstaaten (in Prozent)	28
Abbildung 3-26: Weltfleischerzeugung nach Kontinenten 2023 – Anteil der Fleischarten.....	29
Abbildung 3-27: FAO Fleischpreisindizes Januar 2000 bis Februar 2025.....	30
Abbildung 3-28: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2022 in der EU-27	31
Abbildung 3-29: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2022 nach Kontinenten.....	32
Abbildung 3-30: Selbstversorgungsgrad der EU-27 mit Fleisch 2024v.....	33
Abbildung 4-1: Aviäre Influenza 2024 in Deutschland.....	37
Abbildung 4-2: Afrikanische Schweinepest seit September 2020, Stand 19.03.2025	41
Abbildung 4-3: Abweichung der mittleren Lufttemperatur und der Niederschlagssumme in 2024	44

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3-1: Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte	16
Tabelle 4-1: ASP-Fälle 2024 in Europa	39
Tabelle 4-2: ASP-Fälle 2025 in Europa (bis 19.03.2025)	40

Abkürzungsverzeichnis

AI	Aviäre Influenza
AMI	Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH
ASP	Afrikanische Schweinepest
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BT	Blauzungenkrankheit
DE	Deutschland
EU	Europäische Union
EU-27	Mitgliedsstaaten der EU ab 1. Februar 2020
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
FAO	Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
FIGDV	Fleischgesetz-Durchführungsverordnung
kg	Kilogramm
LG	Lebendgewicht
Mio.	Millionen
MKS	Maul- und Klauenseuche
Mrd.	Milliarden
NL	Niederlande
Pkt.	Punkte
SG	Schlachtgewicht
SVG	Selbstversorgungsgrad
t	Tonnen
v	vorläufig

Zeichenerklärung

- = keine Werte vorhanden

Alle die in diesem Bericht in männlicher Form verwendeten Personen-, Berufs- oder Funktionsbezeichnungen sind ausdrücklich geschlechtsneutral zu verstehen.

Zusammenfassung

Vorliegender Bericht zur Markt- und Versorgungslage Fleisch 2025 vermittelt eine Übersicht über die Tier- und Fleischproduktion sowie deren Handel und Konsum in Bezug auf den europäischen als auch außereuropäischen Markt. Im Zentrum der länderspezifischen Vergleiche steht dabei Deutschland. Die Grundlage der statistischen Datenanalyse sind Informationen der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), der amtlichen Agrarstatistik sowie des Außenhandels. Hinzu kommen Ergebnisse des Statistischen Bundesamts bzw. des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) sowie im globalen Kontext der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nation (FAO).

Im Jahr 2024 setzte sich der Trend eines Rückgangs der Anzahl an viehhaltenden Betrieben in Deutschland fort. Auch der Gesamtbestand der Tiere ist im Vergleich zu den vorherigen Jahren rückläufig. Nur in der Schweinehaltung konnten geringe Bestandszuwächse verzeichnet werden. Während der Trend einer zunehmenden spezialisierten Tierhaltung verbunden mit einem erhöhten Tierbestand bei Schweinen und Hühnern fortschreitet, ist er bei der Rinderhaltung in den letzten Jahren stagniert. Im Vergleich der Bundesländer untereinander konzentrierte sich die Tierhaltung im Wesentlichen auf die Länder Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

Die deutsche Fleischerzeugung stieg 2024 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt an und umfasste 7,3 Mio. t Schlachtgewicht. Entgegen dem Trend der vorherigen Jahre konnte die Schweinefleischerzeugung einen Zuwachs von 1,9 % verzeichnen. Die Rind- und Geflügelfleischerzeugung konnten die geringen Zuwachsraten der vergangenen Jahre beibehalten. Schweine sind weiterhin die wichtigsten Nutztiere zur Fleischerzeugung, sowohl in Deutschland als auch in der EU-27. Im Jahr 2024 hatte Schweinefleisch einen Anteil von 58,7 % an der gesamten deutschen Fleischerzeugung. Weltweit wird hingegen seit dem Jahr 2019 mehr Hühnerfleisch als Schweinefleisch erzeugt.

Der Außenhandel mit Fleisch erfolgt im Wesentlichen innerhalb des europäischen Wirtschaftsraumes. Der deutsche Außenhandel mit Fleisch ist seit Jahren von einem deutlichen Exportüberhang gekennzeichnet. Das wichtigste deutsche Exportgut im Außenhandel mit Fleisch ist seit den 2000ern Schweinefleisch.

Hinsichtlich des Konsumverhaltens von Fleisch zeigt sich, dass in Deutschland der Verbrauch von Schweinefleisch nach wie vor den größten Anteil hat. Allerdings gibt es seit mehreren Jahren einen rückläufigen Trend, der auch 2024 zu verzeichnen war. Auch beim Rindfleisch ist ein nachlassendes Konsumverhalten zu verzeichnen. Im Gegensatz zu Schweine- und Rindfleisch nahm der Verbrauch von Hühnerfleisch in den vergangenen Jahren sukzessiv zu, nach Rückgängen in den Jahren 2021 und 2022 ist er seit 2023 wieder gestiegen. Durchschnittlich wurden in Deutschland pro Kopf 10,6 kg Rindfleisch, 35,8 kg Schweinefleisch und 20,6 kg Geflügelfleisch verbraucht. In diesen Werten sind neben

dem Nahrungsverbrauch auch die Anteile für Futter sowie industrielle Verwertung und Verluste (einschl. Knochen) enthalten.

Im weltweiten Vergleich war der Fleischverbrauch in Ländern wie den Vereinigten Staaten von Amerika, Australien und Argentinien mit über 110 kg/Kopf am höchsten. Dagegen lag der Verbrauchswert in Indien bei nur rund 6,6 kg/Kopf.

Eine Gefährdung der europäischen Viehbestände geht derzeit von mehreren Tierseuchen aus.

Bis zum Oktober 2023 wurden in Deutschland keine Ausbrüche der Blauzungenkrankheit (BT) festgestellt. Am 12.10.2023 trat in einem Schafbestand in Nordrhein-Westfalen der erste Fall seit 2022 auf. In der Zeit vom 01.05.2024 bis zum 25.03.2025 wurden deutschlandweit 17.475 Fälle registriert, davon 1.680 Ausbrüche seit Jahresbeginn. Aufgrund der massiven Seuchenausbrüche im Jahr 2024 im gesamten Bundesgebiet wurde der Status „frei von BT“ für alle Bundesländer aufgehoben.

Seit Oktober 2024 werden Ausbrüche der Aviären Influenza (AI) bei Geflügel, gehaltenen Vögeln und Wildvögeln aus Europa und Deutschland gemeldet. Weltweit zirkuliert das Virus vor allem in Asien und Nordamerika. Seit dem Frühjahr 2024 breitet sich die Vogelgrippe in den USA sowohl in Milchvieh- als auch in Geflügelbeständen aus und infiziert dort auch Menschen und Haustiere. Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass sich das Virus auf dem Euter vermehrt, die Melkmaschinen werden dadurch kontaminiert und die Infektion verbreitet sich. Der in den USA zirkulierende und bei Rindern auftretende HPAI H5N1 Stamm wurde in Europa noch nicht nachgewiesen.

Bei der Afrikanischen Schweinepest (ASP) kam es neben einer überwiegenden Verbreitung in Wildschweinbeständen in 2024 auch zu Infektionen bei Hausschweinen in Deutschland. Das Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland führte dazu, dass Deutschland seinen Status als „Seuchefrei“ verloren hat. Als Reaktion darauf verhängten Länder wie China, Japan, Singapur, Argentinien, Brasilien und Mexiko ein Importverbot für deutsches Schweinefleisch. China hält weiterhin am Importverbot für Schweinefleisch fest, bis Ende 2020 war das Land der größte Abnehmer von Schweinefleisch und Fleischnebenerzeugnissen. Länder wie Thailand, Vietnam, Singapur, Brasilien, Argentinien, Südafrika und seit kurzem auch Südkorea haben nach Verhandlungen dem sogenannten Regionalisierungskonzept zugestimmt, somit ist der Export in diese Länder wieder möglich. Auch innerhalb der EU ist der Handel mit Schweinefleisch möglich, da hier das Regionalisierungskonzept ebenfalls anerkannt ist.

Am 10.01.2025 trat die Maul- und Klauenseuche (MKS) das erste Mal seit 1988 wieder in Deutschland auf. Betroffen war eine Wasserbüffelherde in Brandenburg. Um eine weitere Ausbreitung zu unterbinden, wurden eine Schutzzone von mindestens 3 Kilometern sowie eine Überwachungszone von mindestens 10 Kilometern eingerichtet. Am 11.02.2025 wurde die Schutzzone wieder aufgehoben, die Überwachungszone wurde bis zum 24.02.2025 aufrechterhalten. Durch einen Beschluss der EU-Kommission vom 11.02.2025 wurde eine zusätzliche Sperrzone eingerichtet, in der die Überwachungsmaßnahmen bis zum 11.04.2025 gelten.

1 Methodik

Der Bericht zur Markt- und Versorgungslage im Bereich Fleisch gibt einen Überblick über die Tierproduktion und die Fleischgewinnung sowie deren Handel und Verbrauch. Im Fokus steht dabei die Situation in Deutschland, ergänzt um die internationalen Verflechtungen mit der Europäischen Union sowie dem außereuropäischen Welthandel.

Die Informationsgrundlage für diesen Bericht basiert im Wesentlichen auf Daten der amtlichen Agrarstatistik und des Außenhandels. Wichtige Informationsquellen auf nationaler Ebene sind Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und auf internationaler Ebene Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) sowie der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nation (FAO). Ein Kernbereich dieses Berichtes bilden die von der BLE veröffentlichten Versorgungsbilanzen Fleisch (Anhänge 3 und 4).

Die Berechnungsmethode der Versorgungsbilanz Fleisch wurde 2022 angepasst und rückwirkend bis 2010 berechnet. Daten aus den Versorgungsbilanzen in diesem Bericht können daher von den Werten aus dem Bericht 2023 und früher abweichen. Zudem werden Zeitreihen, die auf Daten der Versorgungsbilanzen beruhen, nur beginnend mit dem Jahr 2010 dargestellt. Eine Dokumentation der aktualisierten Berechnungsmethode zur Versorgungsbilanz Fleisch kann auf der Internetseite der BLE eingesehen werden (BLE, 2025a). Die Berechnung des Pro-Kopf-Verbrauches und des Pro-Kopf-Verzehres basiert bis 2021 auf der Datengrundlage des Zensus 2011 und ab 2022 auf der des Zensus 2022.

Der Berichtszeitraum der Versorgungsbilanz umfasst ein Kalenderjahr, die Maßeinheit ist 1.000 t Schlachtgewicht. Im Rahmen der Bilanz werden Erzeugung, Bestände, Ein- und Ausfuhren von lebenden Tieren, Fleisch und Fleischwaren und deren Verbrauch gegenübergestellt und der Selbstversorgungsgrad, d. h. der Quotient aus Bruttoeigenerzeugung und Verbrauch, berechnet. Zusätzlich erfolgt die Angabe eines berechneten Fleischverzehrs.

Eine grundlegende Bezugsgröße stellt die Nettoerzeugung dar. Sie basiert auf Zahlen der Schlachtstatistik nach § 55f. und § 59f. des Agrarstatistikgesetzes. Zusätzlich erfolgt bei Schafen eine Zuschätzung zu den Hausschlachtungen, das Aufkommen von sonstigem Fleisch von Kaninchen, Damtieren und Wild wird geschätzt, das von Innereien wird aus den Angaben zu Rindern, Kälbern, Schweinen und Pferden berechnet. Die Bruttoerzeugung berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich der Ausfuhr lebender Tiere, abzüglich der Einfuhr lebender Tiere. Auch der Verbrauch berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich Anfangsbeständen und Einfuhren sowie abzüglich der Endbestände und Ausfuhren. Der Verzehr berechnet sich wiederum aus dem Verbrauch über festgelegte Faktoren.

Sofern in diesem Bericht nicht einzeln aufgeführt, sind Kälber in den Zahlen für Rinder enthalten. Standen keine aktuellen Zahlen für 2024 zur Verfügung, wurden unter Nennung des Bezugsjahres die aktuellsten Zahlen wiedergegeben.

2 Wertschöpfungskette Fleisch

Der Aufbau der Wertschöpfungskette Fleisch ist sehr komplex, sie lässt sich grundsätzlich in die in Abbildung 2-1 gezeichneten Stufen untergliedern. Immer öfter werden mehrere Produktionsschritte von den Unternehmen gebündelt. Zum Beispiel können Schlachtung, Zerlegung, Verarbeitung und Verkauf durch ein Unternehmen erfolgen. Insgesamt gibt es im Fleischsektor den Trend zu immer größeren und spezialisierten Unternehmen.



Abbildung 2-1: Wertschöpfungskette Fleisch

2.1 Nutztierhaltung

Am Anfang der Wertschöpfungskette steht die tierische Erzeugung mit den Schwerpunkten Zucht, Aufzucht und Mast. Die Zahl der tierhaltenden Betriebe ist seit vielen Jahren rückläufig (Anhang 1). So wurden seit dem Jahr 2010 etwa 29 % der Rinderhaltungen und 52 % der Schweinehaltungen aufgegeben (Statistisches Bundesamt, 2025a und b). Die Anzahl an Hühnerhaltungen ging im Zeitraum von 2010 bis 2023 um 29 % zurück (Statistisches Bundesamt 2024).

Die pro Betrieb gehaltene Anzahl an Nutztieren ist 2024 insgesamt weiter leicht gestiegen. Während die Bestandsgrößen bei den Rindern mit 84 Tieren pro Haltung nahezu konstant geblieben sind, ist sie bei den Schweinehaltungen angestiegen. Im Jahr 2023 wurden noch durchschnittlich 1.313 Schweine pro Betrieb gehalten, im Jahr 2024 waren es 1.361 Tiere pro Haltung (Statistisches Bundesamt 2025a und b).

2.2 Viehhandel

Der private Viehhandel sowie die Erzeugergemeinschaften und die Viehverwertungs- bzw. -vermarktungsgenossenschaften hatten bis vor einigen Jahren eine große Bedeutung als Nahtstelle zwischen den Erzeugern und der Fleischindustrie. Inzwischen integrieren die Schlachtunternehmen wie zum Beispiel die Unternehmen Vion Food Group oder die Tönnies Holding vermehrt den Viehhandel in das eigene Unternehmen. Weiterhin gibt es Konzepte einer engeren Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Tierhaltern und Unternehmen der Fleischbranche. So bietet die Vion Food Group seit 2017 über ihr

Tochterunternehmen, die Vion Zucht- und Nutzvieh GmbH, mit dem Programm „Good Farming Balance“ eine nachfrageorientierte Lieferkette mit langfristiger Preisplanung an (Vion Zucht und Nutzvieh, 2025). Die Tönnies Holding bietet ihren Partnern über die firmeneigene Livestock GmbH seit 2015 unterschiedliche Marktfleischprogramme an, die auf der Grundlage von höherem Platzbedarf pro Tier, Regionalität (Geburt, Aufzucht und Mast), Hygienestandards, Stallklima, Beschäftigungsmaterial und Futter bewertet werden (Tönnies Livestock, 2025).

Eine ähnliche Strategie verfolgen beispielsweise die Raiffeisen Viehzentrale GmbH und der Raiffeisen Viehverbund eG sowie die Viehzentrale Südwest GmbH. Sie arbeiten alle mit einem sogenannten geschlossenen System. Das heißt, dass von der Zucht der Ferkel und Kälber über die Mast bis hin zur Vermarktung an den Fleischhandel, alles in einer Hand liegt (Raiffeisen Viehzentrale, 2025; Raiffeisen Viehverbund, 2025a; Viehzentrale Südwest, 2025).

2.3 Schlachtung

Großviehslachthöfe können im Allgemeinen in zwei Gruppen unterteilt werden. Die erste Gruppe führt ausschließlich Schlachtarbeiten durch, d. h. sie schlachten, richten die Schlachtkörper her und kühlen sie für den Verkauf an Großhändler. Die zweite Gruppe zerlegt darüber hinaus die Schlachtkörper in eigenen Anlagen für die Herstellung von Fleischabschnitten mit und ohne Knochen. Diese werden dann als gekühltes oder gefrorenes Fleisch für den Verkauf an Groß- und Einzelhändler verpackt oder an die weiterverarbeitende Industrie geliefert. Dieser Konzentrationsprozess wird sich weiter fortsetzen, die Schlachtbranche betrachtet den als sogenannten Veredlungssektor bezeichneten Bereich weiterhin als größtes strategisches Wachstumsgebiet. Ziel der Unternehmen ist es, die vorhandene Infrastruktur möglichst optimal auszulasten, um einerseits die Stückkosten zu senken und andererseits ein breit gefächertes Angebot zu produzieren (BVWS, 2024).

In Deutschland wird die Schlachtbranche im Schweinebereich durch die zehn größten Betriebe geprägt. So konnten 2023 die Top 10 der deutschen Schweineschlachtbetriebe einen Marktanteil von 82,5 % erlangen. Die drei größten Unternehmen (Tönnies 14,0 Mio. Schlachtungen, Westfleisch 6,6 Mio. Schlachtungen und Vion 5,3 Mio. Schlachtungen) allein erreichten einen Marktanteil von 58,8 %. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Zahl an Schlachtungen deutschlandweit um 6,9 % (Allgemeine Fleischer-Zeitung, 2024).

Der Rinderschlachtsektor wird durch das Unternehmen Vion Food Germany dominiert. Im Jahr 2023 wurden rund 558.000 Rinder geschlachtet. Die Menge lag damit deutlich über denen der Mitbewerber (Westfleisch 380.000 Rinder und Tönnies 361.000 Stück). Die Top 10 der Rinderschlachtbetriebe schlachteten in 2022 rund 77,2 % der Rinder (Allgemeine Fleischer-Zeitung, 2024).

Die Rangliste der wichtigsten deutschen Unternehmen in der Geflügelwirtschaft führte 2023 mit 4,0 Mrd. € Umsatz die PHW-Gruppe (Wiesenhof) an. Mit großem Abstand folgen die Firma Rothkötter mit 1,7 Mrd. € und die Sprehe-Gruppe mit 950 Mio. € Umsatz im Jahr 2023. In der Geflügelwirtschaft konnten 8 der 10 führenden Unternehmen ihren Umsatz gegenüber dem Jahr 2022 weiter ausbauen (Allgemeine Fleischer-Zeitung, 2024).

Einen anderen Weg versuchen immer mehr Direktvermarkter von Fleischprodukten mittels mobiler / teilmobiler Schlachtung zu gehen. Für viele Geflügelhalter mit kleinen Partien ist die Schlachtung ihrer Tiere in regionalen Geflügelschlachtereien nicht möglich. Für diese Betriebe ist die mobile Geflügelschlachtung eine geeignete Lösung. Ein Geflügelbetrieb darf maximal 10.000 Tiere pro Jahr aus dem eigenen Bestand in einer mobilen Schlachthanlage verarbeiten. Eine regionale Vermarktung im Umkreis von 100 km ist zulässig (oekolandbau.de, 2022). Für Rinderhalter gilt seit 2011 eine Ausnahmeregelung von der EU-Hygieneverordnung, die besagt, dass alle Schlachttiere lebend zum Schlachthof verbracht werden müssen. Neben den bereits vorhandenen Ausnahmen für Hausschlachtungen, Notschlachtungen und für Farmwild sowie Bisons können seit 2011 auch Rinder, die ganzjährig im Freien gehalten werden, mittels sogenannter Weideschlachtung geschlachtet werden. Im Rahmen des Projektes „Innovative Schlachtverfahren“ der Europäischen Innovationspartnerschaft landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (EIP Agri) wurde untersucht, inwieweit mobile Technik eine stressfreie Schlachtung auch für teilweise im Stall gehaltene Tiere ermöglicht und gleichzeitig alle gesetzlichen Vorgaben erfüllt werden. Durch die Forschungsgruppe wurde Ende 2019 die Leitlinie „Teilmobile Schlachtung von Rindern“ präsentiert. In seinem Beschluss vom 05.06.2020 hält der Bundesrat fest, dass die Schlachtung im Haltungsbetrieb unter Verwendung von mobilen oder teilmobilen Schlachteinheiten unterstützt werden soll. Der Bundesrat beantragte bei der Bundesregierung den §12 Absatz 2 der Tierischen Lebensmittel-Hygieneverordnung auf die Tierart Schwein zu erweitern (Bundesrat, 2020).

Seit dem 9. September 2021 gilt in der Europäischen Union ein neues Recht zur Schlachtung von Tieren im Herkunftsbetrieb. Somit können nach Umsetzung des Erlasses durch die Bundesländer in einem Haltungsbetrieb pro Vorgang drei Hausrinder (Bisons ausgenommen) oder sechs Hausschweine geschlachtet werden. Mit dieser Regelung haben nicht nur Metzgereien, sondern auch bislang dafür nicht zugelassene landwirtschaftliche Betriebe die Möglichkeit, Tiere im Herkunftsbetrieb zu schlachten. (BLE, 2022).

Die Bundesregierung hat im November 2022 entschieden, mithilfe eines Programms zur Innovationsförderung den Ausbau der mobilen Schlachtung zu unterstützen (BMEL, 2023a).

2.4 Logistik und Lagerung

Innerhalb der Warenströme des Handels stellt die Tiefkühl- und Frischelogsistik einen besonders kritischen Bereich dar. Während der Lagerung und des Transportes von tiefgekühlten und gekühlten Lebensmitteln ist eine durchgehende Kühlkette eine Voraussetzung, um sichere und qualitativ hochwertige Produkte zu gewährleisten. Die Temperaturanforderungen an die Beförderung und Lagerung von kühlpflichtigen Lebensmitteln tierischen Ursprungs sind in der Verordnung (EG) Nr. 853/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29.04.2004 festgelegt. So darf frisches Fleisch von Huftieren bei einer Temperatur von maximal 7 °C und von Geflügel bei maximal 4 °C transportiert werden. Hackfleisch hat eine maximale Transporttemperatur von 2 °C und Fleischzubereitungen von 4 °C (Europäisches Parlament, 2004).

2.5 Handel

Die Schnittstelle zum Verbraucher stellen Handel und Gastronomie dar. Die Verbraucherausgaben für frische Lebensmittel lagen wie in den Vorjahren auf einem hohen Niveau. Eine Steigerung konnte der Lebensmitteleinzelhandel mit den Discountern (+ 1,5 %) und Vollsortimentern (+ 1,3 %) verzeichnen. Die Ausgaben bei hochpreisigen Geschäften wie Bio-Supermärkten (- 12,5 %) und Wochenmärkten (- 19,7 %) sind hingegen gesunken (AMI, 2025a).

3 Versorgung und Marktentwicklung

In diesem Kapitel werden Versorgungssituation und Marktentwicklung von Fleisch in Deutschland, der Europäischen Union sowie der gesamten Welt betrachtet. Dies erfolgt im Wesentlichen über die Auswertung der Tierbestände sowie der Fleischproduktion, des Verbrauchs, des Selbstversorgungsgrads und der Preisentwicklung.

3.1 Deutschland

3.1.1 Viehbestände und tierhaltende Betriebe

Insgesamt werden in Deutschland immer weniger Tiere gehalten. Dieser seit 2013 anhaltende Trend setzte sich auch im Jahr 2024 weiter fort (Abbildung 3-1). Einzig bei den Schweinen liegt eine geringe Steigerung der Tierzahlen vor. Zudem nimmt die Zahl der viehhaltenden Betriebe stetig ab (Abbildung 3-2). Die Zahl der durchschnittlich gehaltenen Tiere pro Betrieb steigt konstant. Nur bei Betrieben mit Rinderhaltungen ist die durchschnittliche Bestandsgröße in den vergangenen Jahren stagniert (Abbildung 3-3).

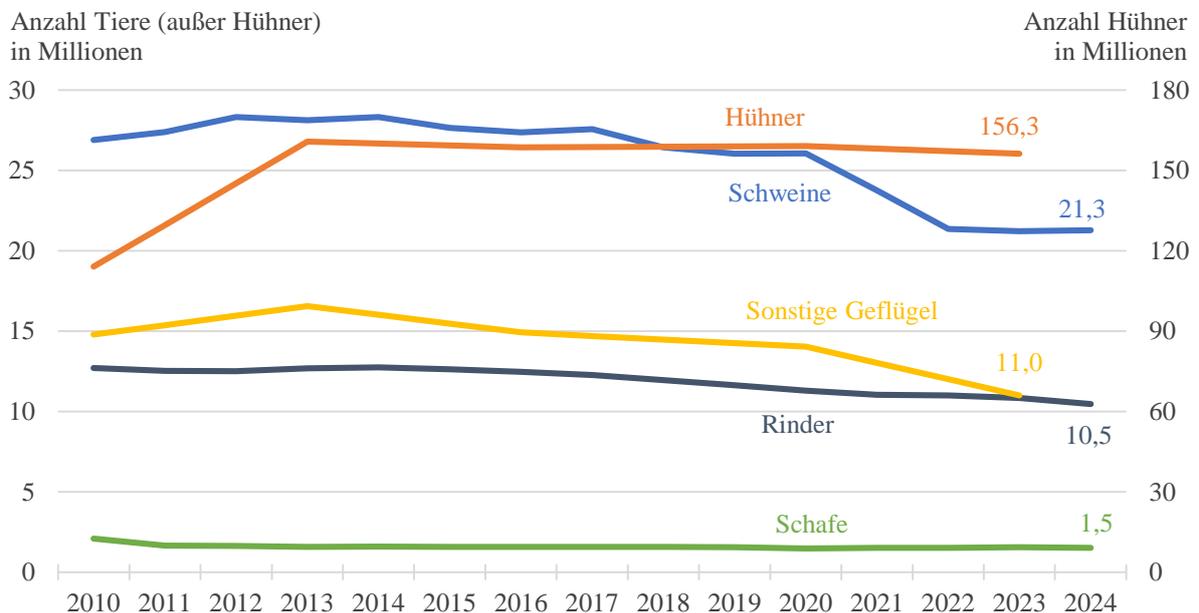


Abbildung 3-1: Viehbestände in Deutschland seit 2010

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021, 2024, 2025a, b und c, eigene Darstellung

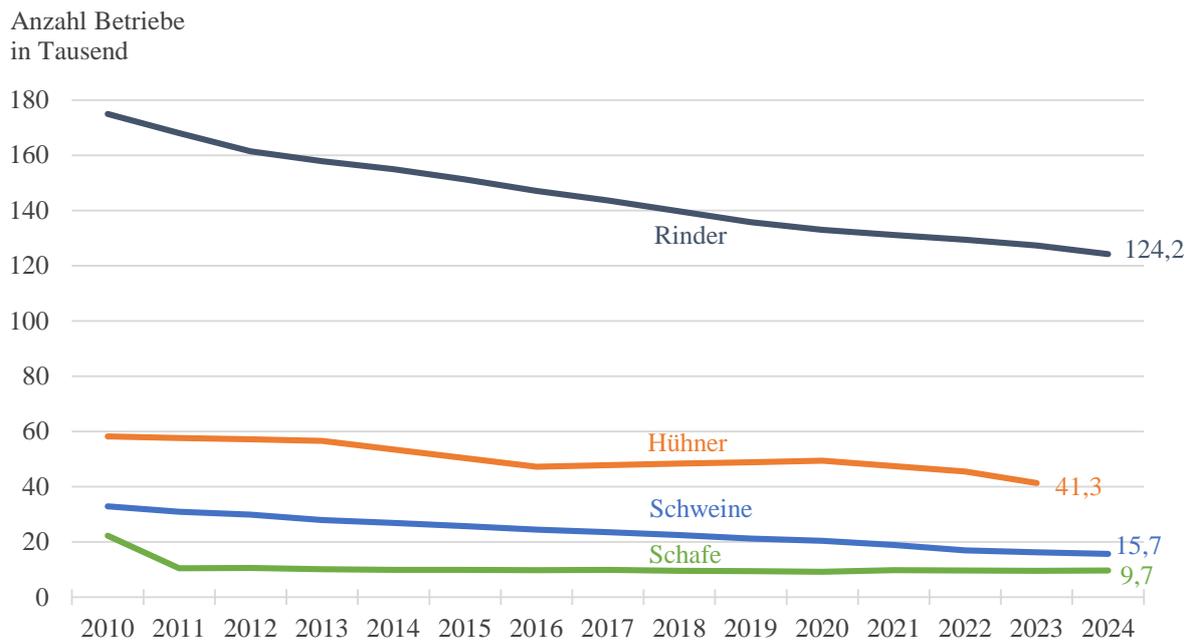


Abbildung 3-2: Viehhaltende Betriebe in Deutschland seit 2010

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021, 2024, 2025a, b und c, eigene Darstellung

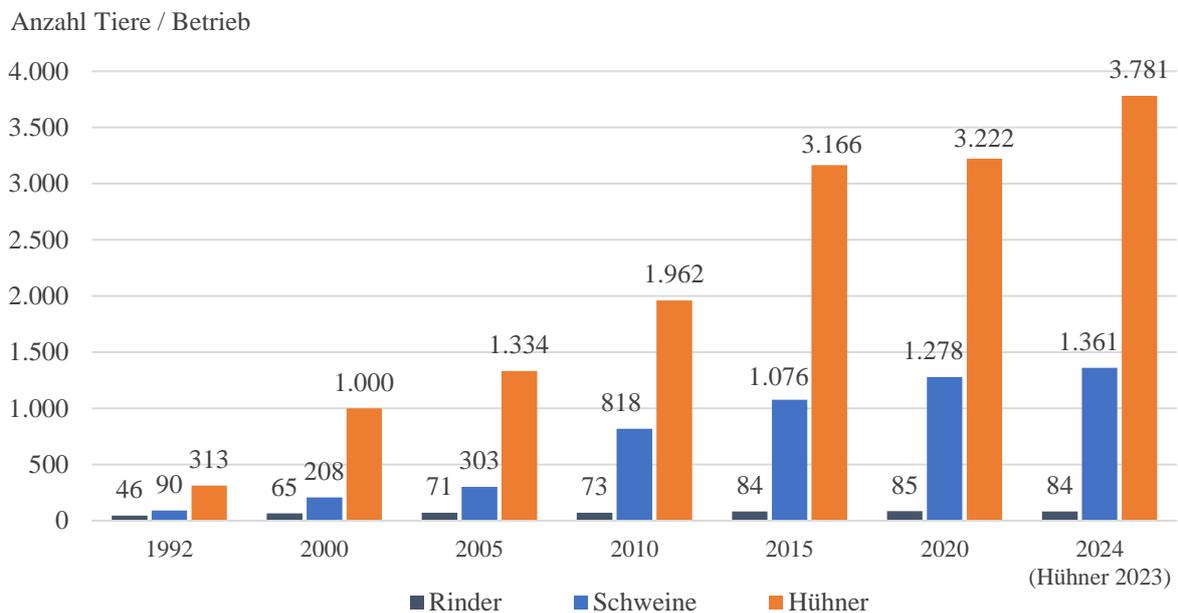


Abbildung 3-3: Durchschnittlich pro Betrieb gehaltene Tiere für ausgewählte Jahre

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021, 2024, 2025a, b und c, eigene Darstellung

Eine Übersicht der viehhaltenden Betriebe nach Tierarten und Nutzung der Tiere ist für ausgewählte Jahre im Anhang 1 aufgeführt. Der Viehbestand in Deutschland nach Tierarten für ausgewählte Jahre ist in einer Übersicht in Anhang 2 dargestellt.

Rinderhaltung

Im Jahr 2024 wurden bundesweit etwa 10,5 Mio. Rinder gehalten. Wie in den Jahren zuvor ist die Zahl der Rinder rückläufig. Die Bestände wurden im Vergleich zum Vorjahr um rund 375.000 Tiere bzw. 3,5 % abgebaut (Abbildung 3-1). Neben den rückläufigen Beständen ging auch die Zahl der rinderhaltenden Betriebe kontinuierlich zurück. So war im Zeitraum der Jahre 2000 bis 2024 ein Rückgang der Rinderhalter von 225.000 auf 124.000 zu verzeichnen (Abbildung 3-2). Die durchschnittlich gehaltene Rinderzahl pro Betrieb ist in den vergangenen sieben Jahren nahezu konstant bei etwa 84 Tieren geblieben. Im Jahr 1992 waren es noch 38 Tiere weniger (Abbildung 3-3).

Den größten Anteil am Rinderbestand hatten im Jahr 2023 die Milchkühe mit rund 34 %, gefolgt von den Kälbern mit 20 %. Weibliche Nutz- und Zuchtrinder machten 14 % des Rinderbestandes aus (Abbildung 3-4). Inner-

halb eines Jahres reduzierte sich der Milchkuhbestand um 123.000 Tiere bzw. 3,3 %. Der Bestand an Kälbern ging um 83.000 Tiere bzw. 3,8 % zurück (Statistisches Bundesamt, 2025a).

Bezogen auf den Anteil der Tierbestände in ökologischer Wirtschaftsweise stehen Rinder hinter Schafen und Ziegen an zweiter Stelle. Hier wurden 2023 insgesamt 949.300 Tiere in 14.170 ökologisch wirtschaftenden Betrieben gehalten (Statistisches Bundesamt, 2024).

Im Jahr 2024 standen 19,3 % der Rinder (2,0 Mio. Tiere) in 1,9 % der Betriebe (mit ≥ 500 Tieren). Dagegen wurden in der Betriebsgrößenklasse mit bis zu 19 Tieren, der insgesamt 40,4 % der Halter zugehörig sind, nur 3,7 % aller Rinder gehalten. Die größte Rinderanzahl stand in Betrieben mit einem Bestand von 200 bis 499 Tieren (Abbildung 3-5).

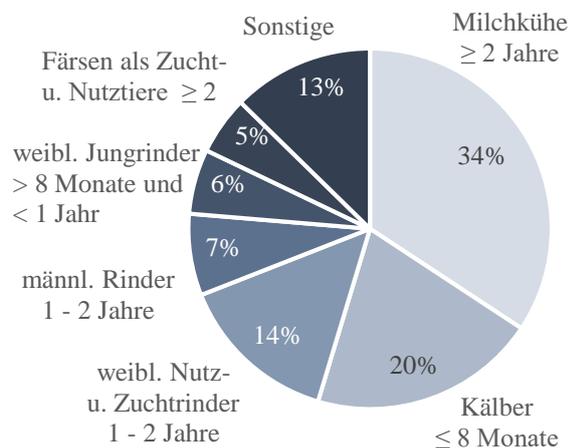


Abbildung 3-4: Rinderbestände nach Kategorien 2024

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2025a, eigene Darstellung

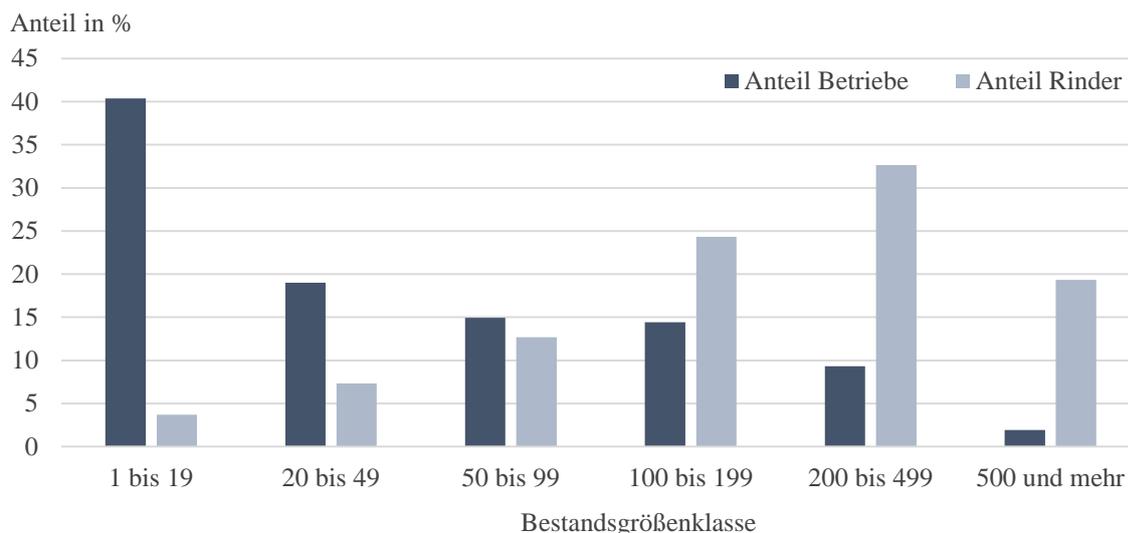


Abbildung 3-5: Rinderhaltung nach Bestandsgrößenklassen in 2024

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2025d, eigene Darstellung

Die Bundesländer mit den größten Rinderbeständen waren im Jahr 2024 Bayern (2,7 Mio.), Niedersachsen (2,2 Mio.), Nordrhein-Westfalen (1,2 Mio.) und Baden-Württemberg (0,9 Mio.). In diesen Bundesländern wurden 68 % des gesamten deutschen Rinderbestandes gehalten (Abbildung 3-6).

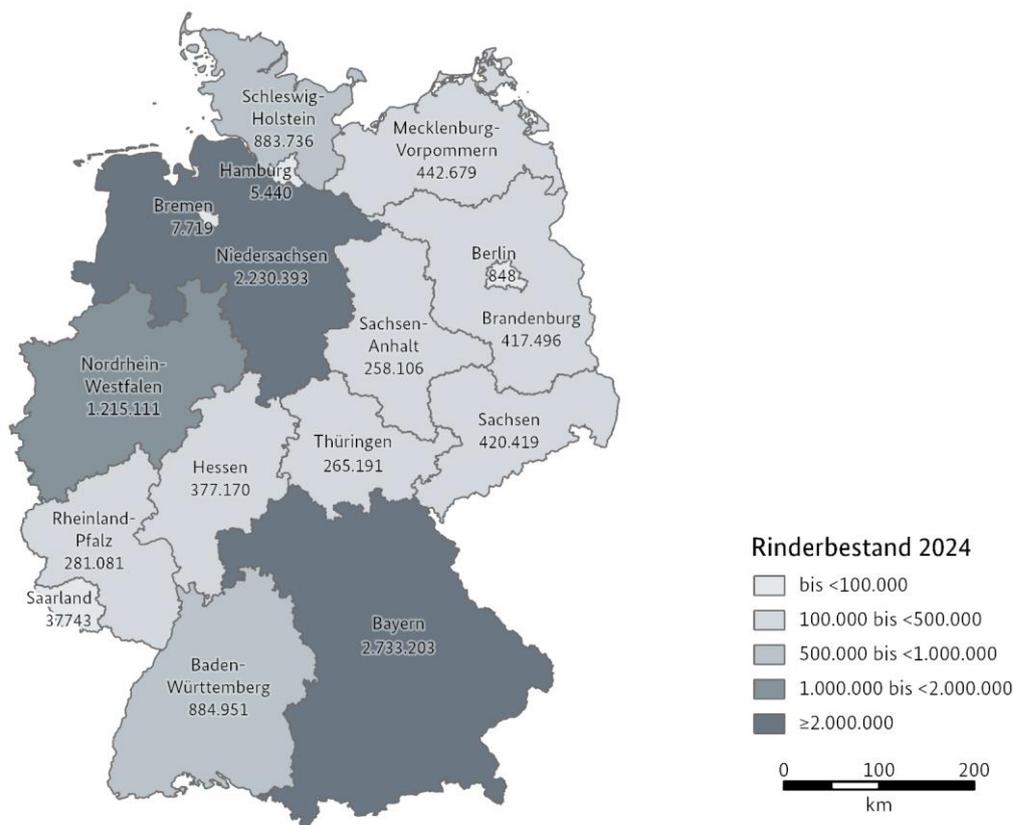


Abbildung 3-6: Rinderbestände in Deutschland 2024

Quelle: © GeoBasis-DE/BKG (2025) nach Statistischem Bundesamt, 2025e

Schweinehaltung

Der Schweinebestand in Deutschland blieb 2024 nahezu konstant. Im Vergleich zum Vorjahr standen mit 21,3 Mio. Schweinen rund 69.000 Tiere mehr in deutschen Ställen, was einem Anstieg von 0,3 % entspricht (Abbildung 3-1). Im Jahr 2024 wurden in 15.650 Betrieben Schweine gehalten, damit ging die Zahl der Halter im Vergleich zum Vorjahr um etwa 770 bzw. 4,5 % zurück (Abbildung 3-2). Pro Betrieb wurden durchschnittlich 1.361 Schweine gehalten, rund sechsmal so viele Tiere wie noch im Jahr 2000. Im Vergleich zu 1992 waren es 14-mal so viele Schweine (Abbildung 3-3).

Der Schweinebestand in Deutschland setzte sich 2024 aus 30 % Ferkeln und zu jeweils etwa einem Fünftel aus Mastschweinen mit 50 bis 80 kg LG, Mastschweinen mit 80 bis 110 kg LG sowie Jungschweinen mit < 50 kg LG zusammen. Die verbleibenden 12 % umfassen Mastschweine über 100 kg

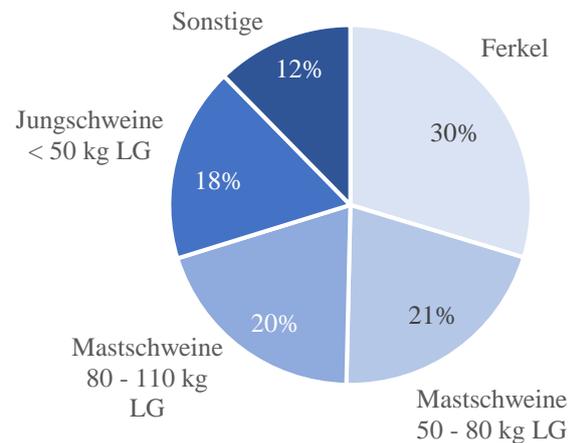


Abbildung 3-7: Schweinebestände nach Kategorien 2024

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2025b, eigene Darstellung

LG sowie trächtige und nichtträchtige Sauen und Eber zur Zucht (Abbildung 3-7). In den einzelnen Kategorien lagen unterschiedliche Entwicklungen im Vergleich zum Vorjahr vor. Rückgänge waren vor allem bei den Jungschweinen mit < 50 kg LG zu beobachten. Bei den Mastschweinen mit 50 bis 80 kg LG hingegen war eine Bestandsvergrößerung von 4,0 % zu verzeichnen (Statistisches Bundesamt, 2025b).

Bei der Schweinehaltung ist der Anteil ökologisch gehaltener Tiere gering. 2023 wurden lediglich 244.200 Tiere in 1.780 Betrieben mit ökologischer Wirtschaftsweise gehalten (Statistisches Bundesamt, 2024).

In deutschen Ställen waren 2024 in den Bestandsgrößenklassen mit unter 1.000 Tieren insgesamt 56 % der Betriebe und etwa 20 % der Schweine zu finden. Die größten 3 % der Betriebe (> 5.000 Tiere) hielten 25 % des gesamten Schweinebestandes (Abbildung 3-8).

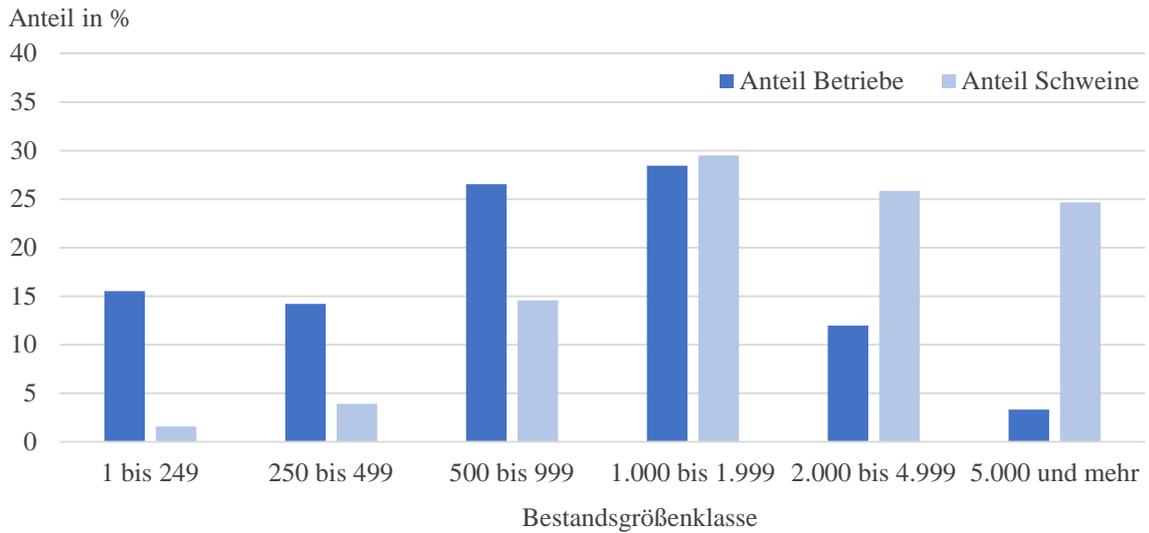


Abbildung 3-8: Schweinehaltung nach Bestandsgrößenklassen 2024

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2025f, eigene Darstellung

Die Schweinehaltung konzentriert sich in Deutschland vor allem auf die Bundesländer Niedersachsen (33 %), Nordrhein-Westfalen (28 %) und Bayern (11 %). Über 1 Mio. Tiere werden zudem in Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein gehalten (Abbildung 3-9).

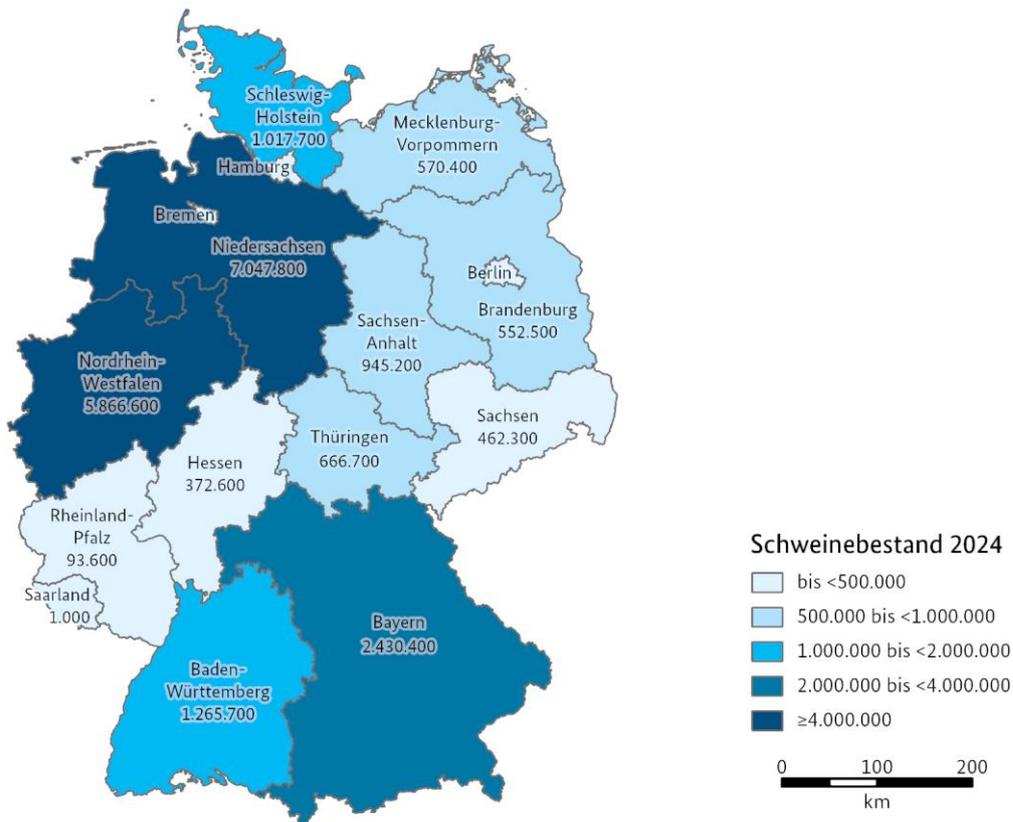


Abbildung 3-9: Schweinebestände in Deutschland 2024

Quelle: © GeoBasis-DE/BKG (2025) nach Statistischem Bundesamt, 2025g

Geflügelhaltung

Die Zahl an gehaltenem Geflügel ist von 2020 bis 2023¹ wieder leicht gesunken. Der bisherige Höchststand der Geflügelbestände wurde bei der Erhebung im Jahr 2013 mit 160,8 Mio. Hühnern (Junghennen, Legehennen sowie Masthühner) und 16,6 Mio. Tieren bei sonstigem Geflügel (Gänse, Enten und Truthühner) erfasst. Im Vergleich der beiden letzten Erhebungen aus 2020 und 2023 nahm die Anzahl der Hühner um 2,8 Mio. auf 156,3 Mio. Tiere ab. Der Bestand an sonstigem Geflügel sank um 3,0 Mio. auf 11,0 Mio. Tiere (Abbildung 3-1). Ein rückläufiger Trend zeigte sich auch bei der Anzahl der Haltungsbetriebe. Diese ist im gleichen Zeitraum von 49.400 auf 41.300 gesunken, was einer Abnahme von 19,5 % entspricht (Abbildung 3-2). Die durchschnittlich pro Betrieb gehaltene Tieranzahl ist nach einem kurzzeitigen Rückgang wieder gestiegen. Sie lag zum Stand 2023 bei 3.781 Hühnern, das ist gegenüber 2020 ein Zuwachs um 17,4 % (Abbildung 3-3).

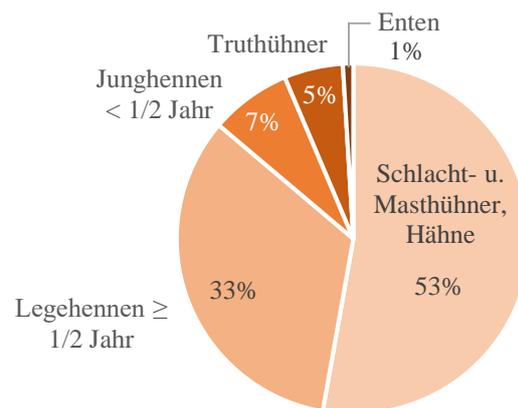


Abbildung 3-10: Geflügelbestände nach Kategorien 2023

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2024, eigene Darstellung

Insgesamt verteilten sich die Geflügelbestände in 2023 auf 53 % Schlacht- und Masthühner, 33 % Legehennen, 7 % Junghennen, 5 % Truthühner und 1 % Enten (Abbildung 3-10). Der Mastgeflügelbestand ging von 2020 bis 2023 um etwa 4,7 % zurück. Entgegen diesem Trend wuchs im selben Zeitraum der Bestand an Legehennen um 2,4 % und der Junghennenbestand um 1,8 %. Bei dem sonstigen Geflügel nahmen der Entenbestand um 25,1 % und der Truthühnerbestand um 22,3 % ab (Statistisches Bundesamt, 2024).

Die Öko-Hühnerbestände lagen im Jahr 2023 bei 10,4 Mio. Tieren. Diese verteilten sich auf 7,3 Mio. Legehennen, 1,8 Mio. Masthühner und 1,3 Mio. Junghennen. Von den landwirtschaftlichen Betrieben hatten 5.630 eine ökologische Hühnerhaltung (Statistisches Bundesamt, 2024).

Im Geflügelsektor ist wie bei den Schweinen ein steigender Trend zu großen Betrieben erkennbar. In rund 2,0 % der größten Betriebe wurden 2023 etwa 68 % der Masthühner und Legehennen gehalten. Dabei handelt es sich um Betriebe mit mehr als 50.000 Haltungsplätzen. Auf Betriebe mit 10.000 und mehr Haltungsplätzen (5,8 % der Betriebe) entfielen 94,5 % des Bestandes an Masthühnern und Legehennen. Nur rund 1,4 % der Tiere waren in Betrieben mit weniger als 1.000 Haltungsplätzen eingestellt (Abbildung 3-11).

¹ Die Geflügelhaltungen und der Geflügelbestand wurden in den Jahren 2021, 2022 und 2024 nicht durch das Statistische Bundesamt ermittelt

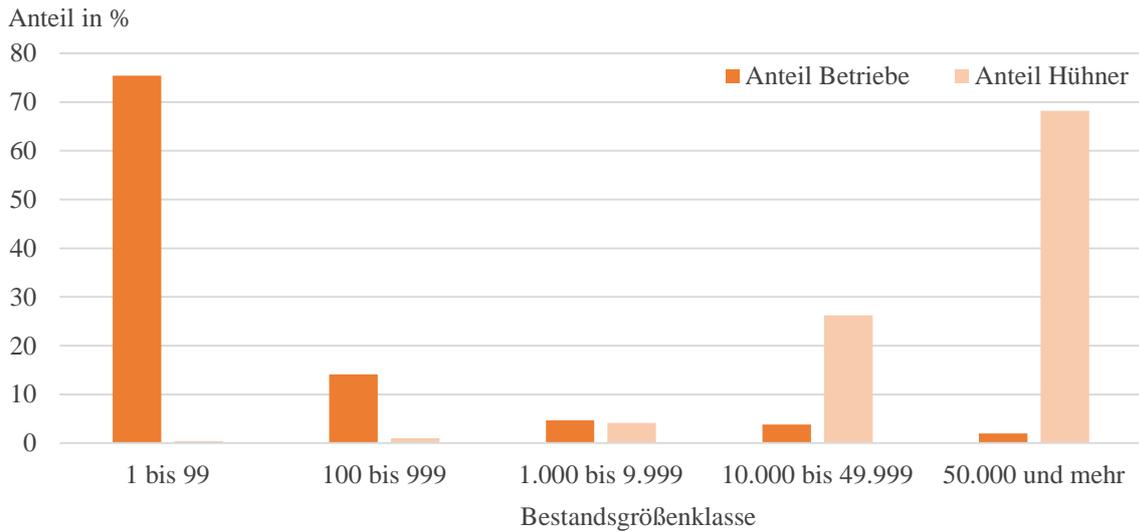


Abbildung 3-11: Hühnerhaltung nach Bestandsgrößenklassen in 2023

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021, 2024, eigene Darstellung

Der größte Geflügelbestand wurde 2023 in Niedersachsen gezählt. Hier waren mit rund 77,6 Mio. Tieren 46,4 % des deutschen Geflügels eingestallt. In Nordrhein-Westfalen befanden sich 11,4 % und in Bayern 8,5 % des Geflügelbestandes (Abbildung 3-12).

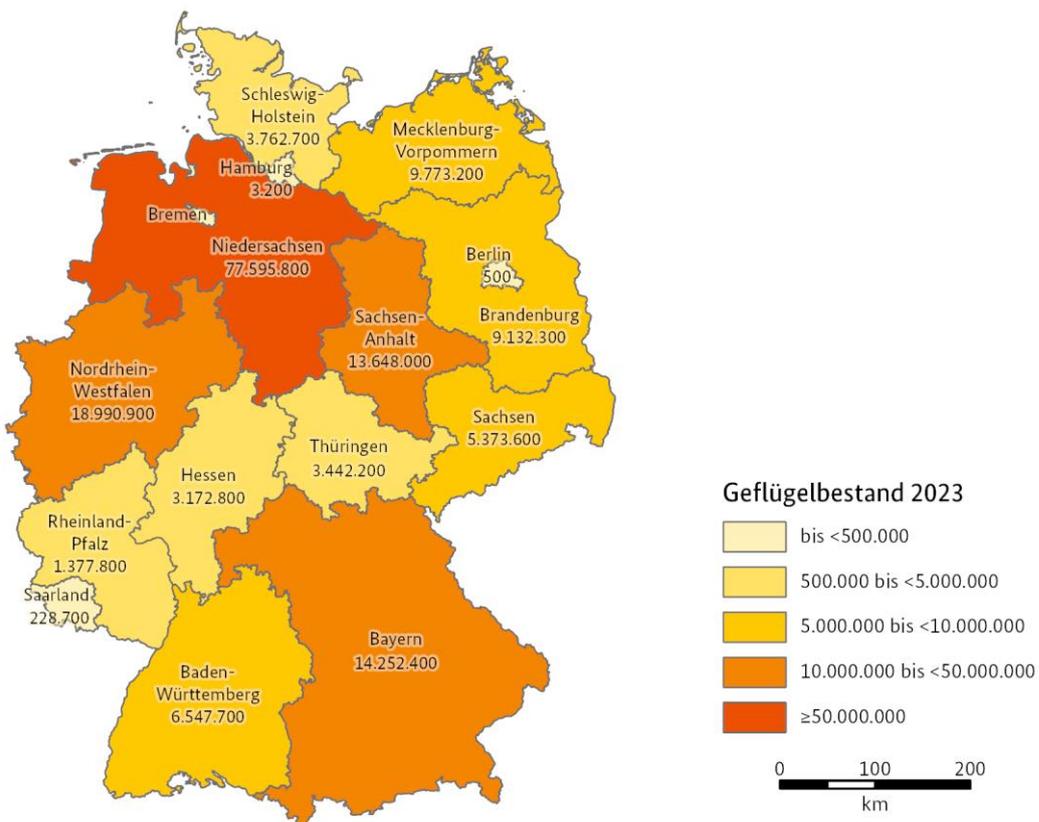


Abbildung 3-12: Geflügelbestände in Deutschland 2023

Quelle: © GeoBasis-DE/BKG (2024) nach Statistischem Bundesamt, 2024

3.1.2 Erzeugerpreise

Die Erzeugerpreise für tierische Produkte entwickelten sich 2024 im Vergleich zum Basisjahr 2020 (entspricht 100 Punkten) in allen Bereichen der tierischen Erzeugung positiv. Der Index für die gesamte tierische Erzeugung lag bei 139,8 Punkten. Bei Schweinen war er mit 130,5 deutlich über dem Basiswert aber unter dem Vorjahreswert (139,7 Pkt.). Auch die Werte für Rinder (145,8 Pkt.) und Hähnchen (158,3 Pkt.) lagen unter den Vorjahreswerten. Bei den tierischen Erzeugnissen hatte das sonstige Geflügel den geringsten Anstieg des Erzeugerpreisindex seit dem Basisjahr 2020. Er ist um 17,9 Punkte angestiegen (Tabelle 3-1).

Tabelle 3-1: Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte

Landwirtschaftliche Produkte	2000	2010	2020	2023	2024
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte insgesamt	78,6	88,0	100	141,3	139,8
Pflanzliche Erzeugung	68,6	82,8	100	144,1	138,8
Tierische Erzeugung	85,7	91,3	100	139,4	140,5
Tiere	83,1	90,8	100	140,8	136,2
Rinder	78,3	90,0	100	138,3	145,8
Jungbullen	75,5	89,7	100	133,4	142,1
Kühe	78,3	88,5	100	151,1	158,6
Färsen	73,9	86,6	100	140,9	143,9
Kälber	104	109,9	100	134,9	140,8
Schweine	88,7	89,1	100	139,7	130,5
Schafe und Ziegen	58,1	70,3	100	134,1	148,9
Geflügel	71,4	96,3	100	147,7	139,9
Hähnchen	68,5	106,2	100	161,2	158,3
Sonstiges Geflügel	75,3	88,9	100	131,6	117,9
Milch	93,3	93,4	100	136,9	144,9
Eier	43,5	81,3	100	156,1	163,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2025h, eigene Darstellung

In Abbildung 3-13 ist die Schlachtpreisentwicklung der Jahre 2011 bis 2024 für Jungbullen, Kühe sowie Schweine der Handelsklasse S und E dargestellt. Nach Angaben des BMEL lagen die Schlachtpreise für Jungbullen im Jahr 2024 bei durchschnittlich 5,03 €/kg (+ 0,28 €/kg im Vergleich zum Vorjahr), für Kühe bei 4,30 €/kg (+ 0,17 €/kg) und für Schweine bei 2,16 €/kg (- 0,17 €/kg). Die gestiegenen Schlachtpreise bei Jungbullen und Kühen konnten nicht die bisherigen Höchstwerte aus dem Jahr 2022 erreichen. Die Schlachtpreise von Schweinen sind nach dem Maximum im vergangenen Jahr wieder gesunken.

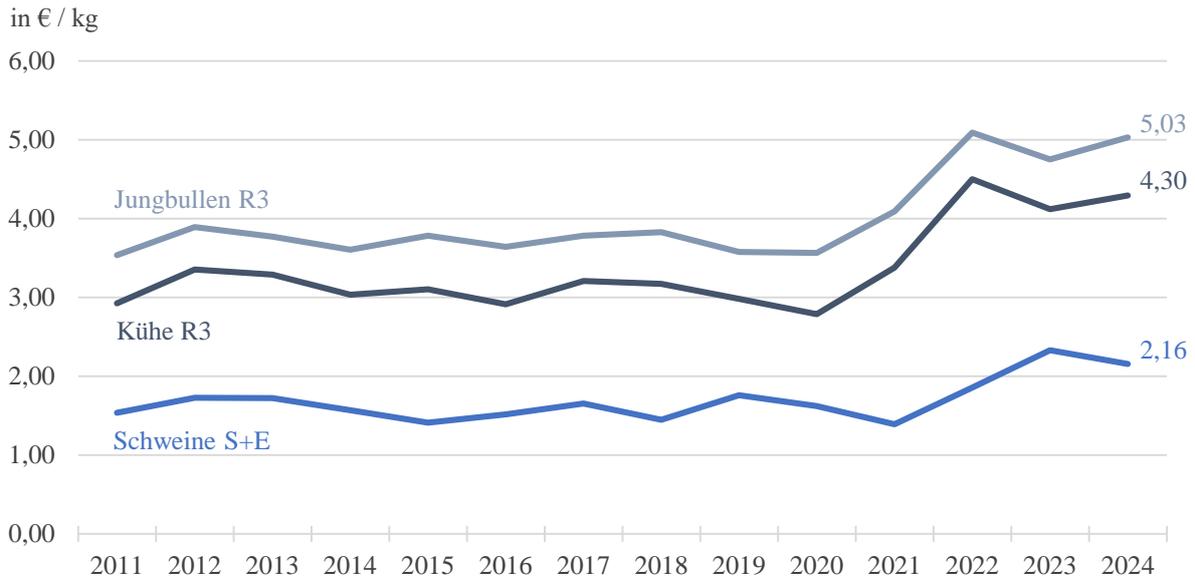


Abbildung 3-13: Schlachtpreise von Rindern und Schweinen 2011 bis 2024

Quelle: BMEL-Statistik, 2025, eigene Darstellung

3.1.3 Fleischerzeugung

Die Nettofleischerzeugung, d. h. das Fleischaufkommen der im Inland geschlachteten Tiere, betrug im Jahr 2024 nach vorläufigen Zahlen rund 7,3 Mio. t SG (Abbildung 3-14).

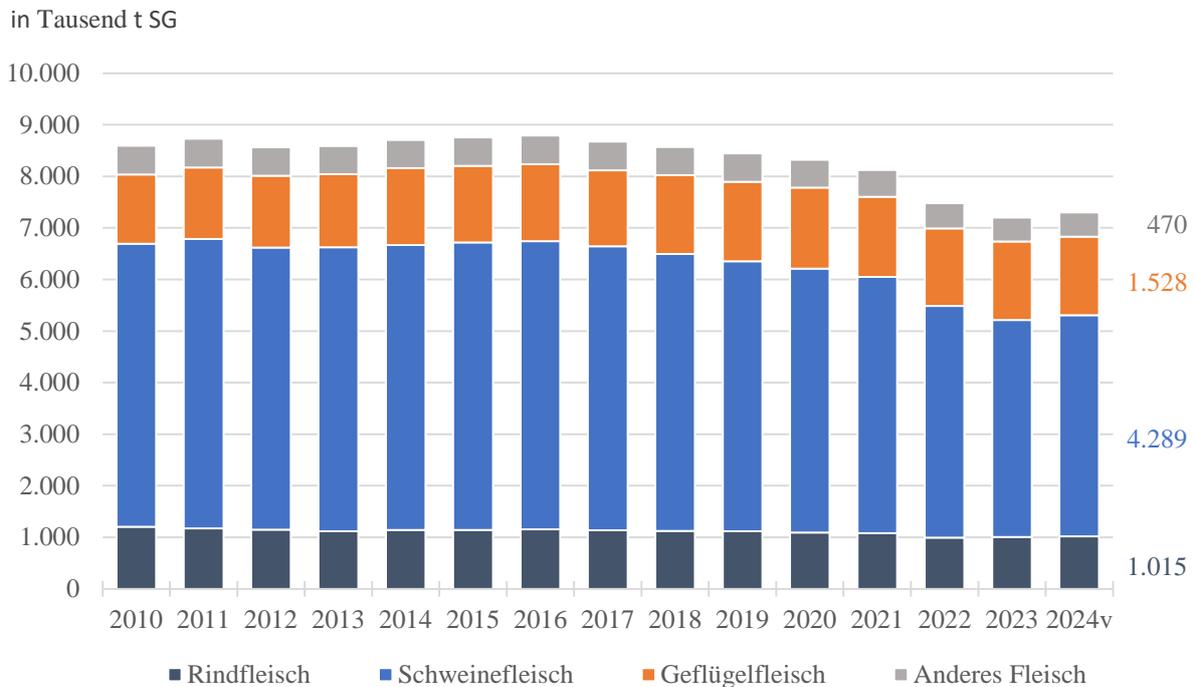


Abbildung 3-14: Fleischerzeugung in Deutschland 2010 bis 2024v

Quelle: BLE, 2025b, eigene Darstellung

Die Fleischerzeugung nahm im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 % zu und ist somit nach sieben rückläufigen Jahren erstmals wieder angestiegen. Das Jahr 2016 mit einem Schlachtaufkommen von 8,8 Mio. t SG war bisher das Jahr mit der höchsten Fleischerzeugung in Deutschland (BLE, 2025b).

Abbildung 3-15 stellt den prozentualen Anteil der Fleischarten an der Nettoerzeugung 2024 dar. Der überwiegende Anteil des deutschen Schlachtaufkommens entfiel nach vorläufigen Zahlen auf Schweinefleisch (58,7 %), gefolgt von Geflügel- (20,9 %) und Rindfleisch (13,9 %). Alle anderen Fleischarten (Schaf-, Ziegen-, Pferde-, Wildfleisch und Innereien) hatten einen Anteil von 6,4 % an der deutschlandweiten Fleischerzeugung.

Die Rind- und Kalbfleischerzeugung lag im Jahr 2024 bei rund 1,0 Mio. t SG. Sie nahm im Vergleich zum Vorjahr um 10.000 t SG zu. Damit stieg die Rind- und Kalbfleischerzeugung das zweite Jahr in Folge. Insgesamt wurden 3,0 Mio. Rinder geschlachtet, rund 25,5 % der Rinder- und Kalbfleischerzeugung kam aus Bayern, gefolgt von Niedersachsen (24,9 %), Nordrhein-Westfalen (17,1 %) und Baden-Württemberg (13,3 %) (Statistisches Bundesamt, 2025i).

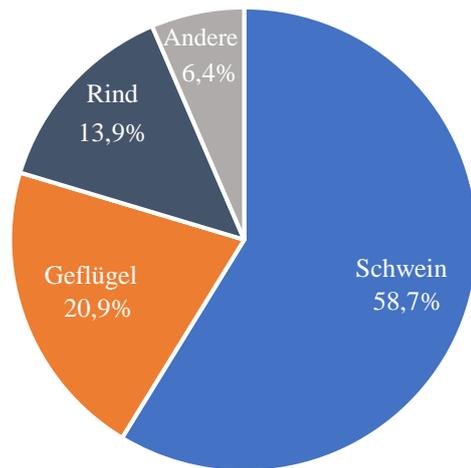


Abbildung 3-15: Nettoerzeugung Fleisch 2024v

Quelle: Eigene Darstellung nach BLE, 2025b

Die Schweinefleischerzeugung ist 2024 gestiegen. In diesem Jahr wurden nach vorläufigen Zahlen etwa 4,3 Mio. t SG Schweinefleisch erzeugt. Das sind 80.000 t SG bzw. 1,9 % mehr als im Vorjahr. Deutschlandweit wurden 2024 rund 44,6 Mio. Schweine geschlachtet. Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sind die Zentren der deutschen Schweinefleischerzeugung, in diesen beiden Bundesländern wurden jeweils rund ein Drittel der Schweine geschlachtet (Statistisches Bundesamt, 2025i).

Die Geflügelfleischproduktion lag im Jahr 2024 bei rund 1,5 Mio. t SG. Damit ist sie nach vorläufigen Zahlen gegenüber dem Vorjahr um 3.000 t SG bzw. 0,2 % gestiegen. Während die Erzeugung von Hühnerfleisch rückläufig war (- 14.000 t SG), wies die Erzeugung von Gänse-, Enten- und sonstigem Geflügelfleisch einen steigenden Trend auf. Niedersachsen ist das mit Abstand bedeutendste Bundesland im Bereich der Geflügelschlachtungen. Hier wurde in 2024, bezogen auf das SG, ein Anteil von 59 % an der gesamten deutschen Geflügelfleischerzeugung umgesetzt (Statistisches Bundesamt, 2025j).

3.1.4 Außenhandel

Die Einfuhren von lebenden Tieren übertrafen die Ausfuhren im Jahr 2024 mit einem Importüberschuss von 9.000 t SG. Beim Außenhandel mit Fleischwaren zeigt sich ein gegensätzliches Verhalten, da die Einfuhren wiederholt deutlich unter den Ausfuhren lagen. Der Exportüberschuss beim Handel mit Fleisch, Fleischwaren und Konserven betrug rund 1,2 Mio. t SG (Abbildung 3-16).

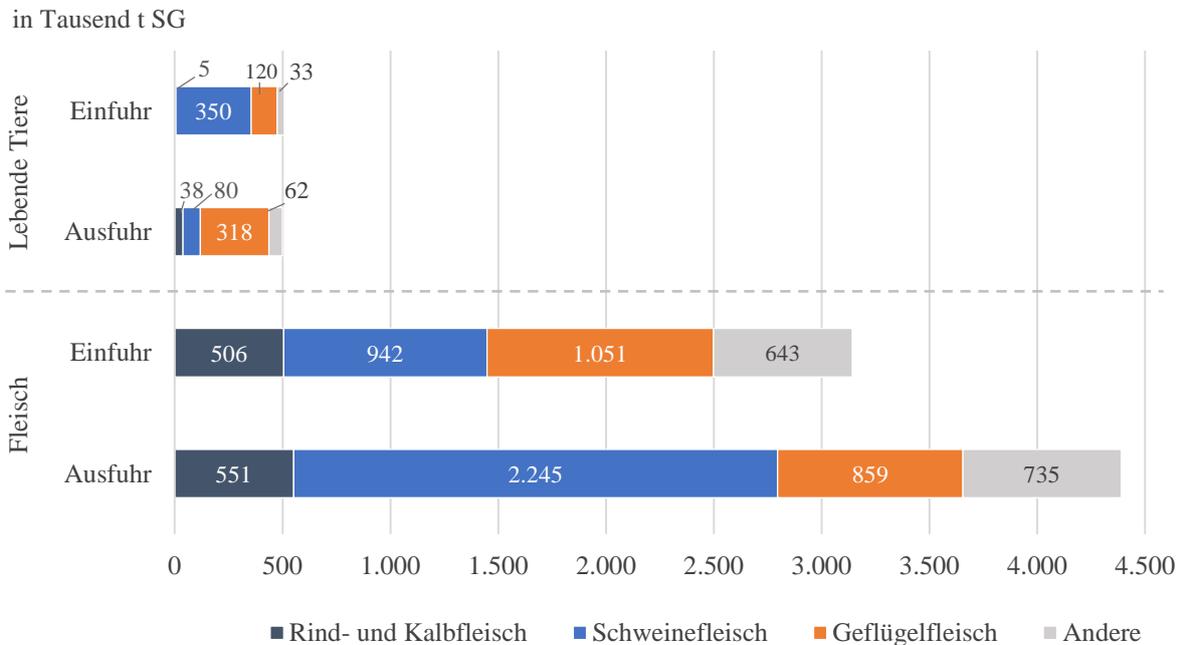


Abbildung 3-16: Außenhandel, Nettoerzeugung und Verbrauch 2024v

Quelle: BLE, 2025b, eigene Darstellung

Das Außenhandelsvolumen mit lebenden Tieren nahm insgesamt das zweite Jahr in Folge zu. Deutschland ist Nettoimporteur von lebenden Tieren. Der Importüberschuss ist vor allem auf den Import von Schweinen zurückzuführen. Im Jahr 2024 wurden nach vorläufigen Zahlen lebende Tiere mit einem Schlachtgewicht von insgesamt 508.000 t importiert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Einfuhr um 0,5 % gesunken. Es wurden, jeweils bezogen auf das SG, etwa 34,8 % weniger Rinder, 1,7 % mehr Schweine sowie 3,1 % weniger Geflügel importiert. Die Ausfuhr lebender Tiere belief sich auf 499.000 t SG. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie um 6,9 % gestiegen. Es wurden 3,8 % mehr Rinder, 8,3 % mehr Schweine und 7,7 % mehr Geflügel exportiert (Abbildung 3-17).

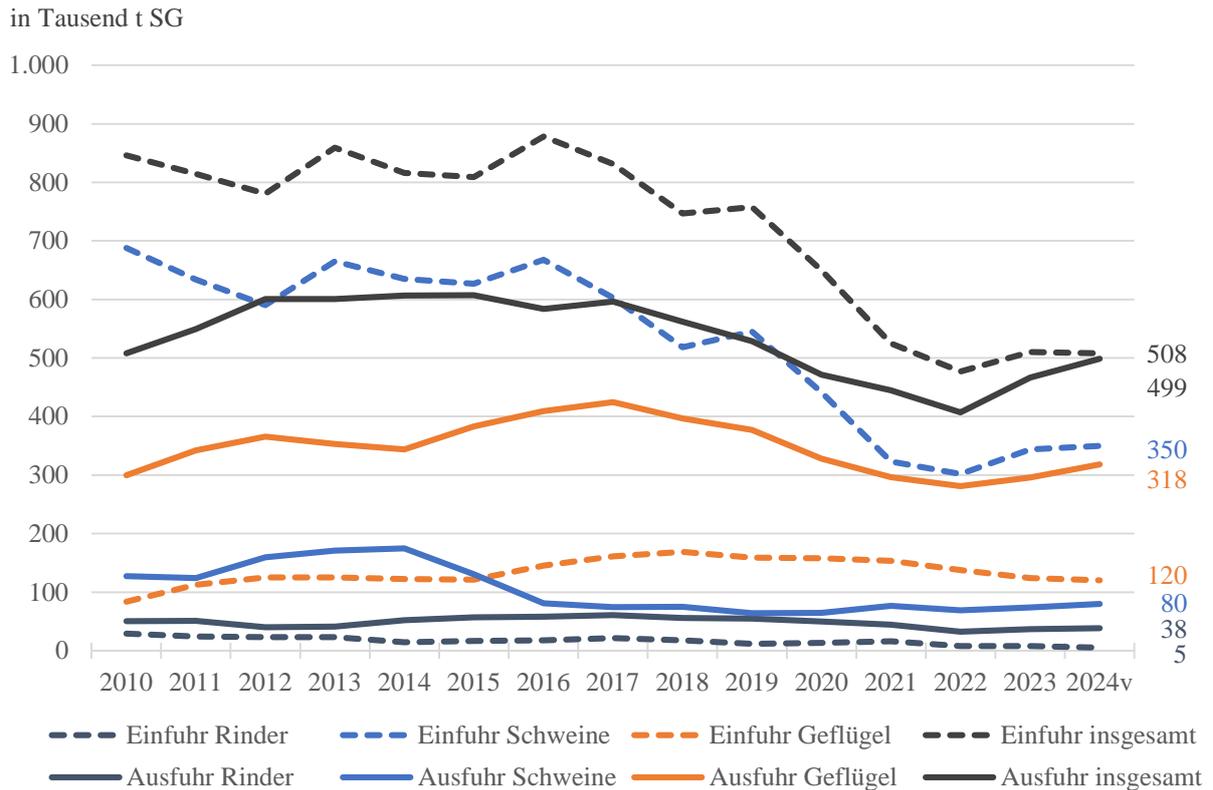


Abbildung 3-17: Außenhandel mit lebenden Tieren 2010 bis 2024v

Quelle: BLE, 2025b, eigene Darstellung

Das Außenhandelsvolumen mit Fleisch und Fleischwaren war insgesamt deutlich höher als das mit lebenden Tieren. Im Jahr 2024 wurden nach vorläufigen Zahlen insgesamt 3,14 Mio. t SG Fleisch importiert und 4,31 Mio. t SG Fleisch exportiert. Damit nahm der Import im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 % ab (Rind – 4,3 %, Schwein - 4,9 %, Geflügel + 4,0 %), der Export hingegen ist mit -0,3 % nahezu konstant geblieben (Rind – 1,7 %, Schwein + 1,3 %, Geflügel - 2,2 %). Der Exportüberschuss für Fleisch und Fleischwaren lag im Jahr 2024 bei 1,2 Mio. t SG (Abbildung 3-18).

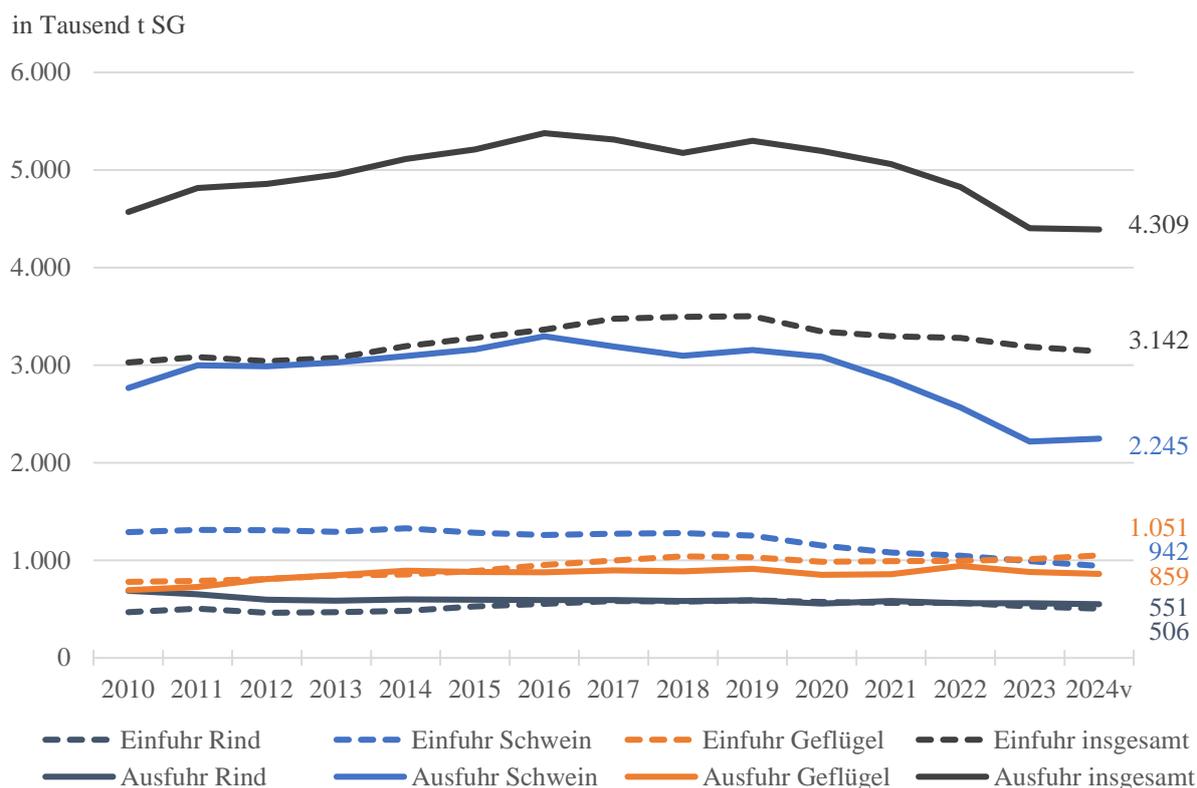


Abbildung 3-18: Außenhandel mit Fleisch (-waren) 2010 bis 2024v

Quelle: BLE, 2025b, eigene Darstellung

Trotz zunehmender Globalisierung beschränkte sich der Großteil des deutschen Außenhandels mit Fleisch und Fleischwaren auf die direkten Nachbarstaaten sowie auf die EU-27. Rund 18,1 % der deutschen Exporte von Schweinefleisch gingen im Jahr 2024 nach Italien. Damit war Italien in diesem Jahr der größte Abnehmer von Schweinefleisch, noch vor Polen (9,1 %) und den Niederlanden (8,8 %). Der größte Anteil an den deutschen Schweinefleischimporten kam mit 23,6 % aus Belgien. Weitere 21,6 % kamen aus Dänemark und 18,3 % aus den Niederlanden (Statistisches Bundesamt, 2025k).

Wichtigster Partner beim Außenhandel mit Rind- und Kalbfleisch waren die Niederlande. Etwa 24,2 % der deutschen Rindfleischimporte und etwa 22,1 % der deutschen Rindfleischexporte entfielen auf das Nachbarland. Weitere große Handelsmengen an Rind- und Kalbfleisch kamen aus Polen und Österreich mit 15,5 % bzw. 14,9 %. Italien (12,1 %), Frankreich (11,9 %) und Dänemark (8,1 %) waren neben den Niederlanden die wichtigsten Abnehmer von deutschem Rindfleisch (Statistisches Bundesamt, 2025k).

Wie beim Rindfleisch waren die Niederlande auch beim Geflügelfleisch mengenmäßig wichtigster Außenhandelspartner Deutschlands. Rund 28,9 % der deutschen Importe kamen aus den Niederlanden und rund 30,5 % der deutschen Geflügelfleischexporte gingen dorthin. Die größte Menge an Geflügelfleisch bezog Deutschland in diesem Jahr jedoch aus Polen (33,2 %). Neben den Niederlanden nahmen Frankreich (10,9 %) und Österreich (8,7 %) die größten Mengen von in Deutschland produziertem Geflügelfleisch ab (Statistisches Bundesamt, 2025k).

3.1.5 Verbrauch und Verzehr

Die in Deutschland zum Verbrauch zur Verfügung stehende Menge Fleisch lag 2024 nach vorläufigen Zahlen bei 6,1 Mio. t SG bzw. 72,5 kg/Kopf. Die zum Verbrauch stehende Menge umfasst neben dem Nahrungsmittelverbrauch auch den Verbrauch für Futtermittel, industrielle Verwertung sowie alle Verluste. Er errechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich der Importe und abzüglich der Exporte. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Pro-Kopf-Verbrauch um insgesamt 0,6 kg zu. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Rindfleisch nahm um 0,1 kg gegenüber dem Vorjahr ab und lag 2024 bei 11,6 kg. Auch der Pro-Kopf-Verbrauch von Schweinefleisch entwickelte sich rückläufig: Mit einem Minus von 0,1 kg im Vergleich zum Vorjahr fiel er auf 35,8 kg. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Geflügelfleisch lag in 2024 mit 20,6 kg um 0,7 kg über dem Wert aus 2023 (Abbildung 3-19).

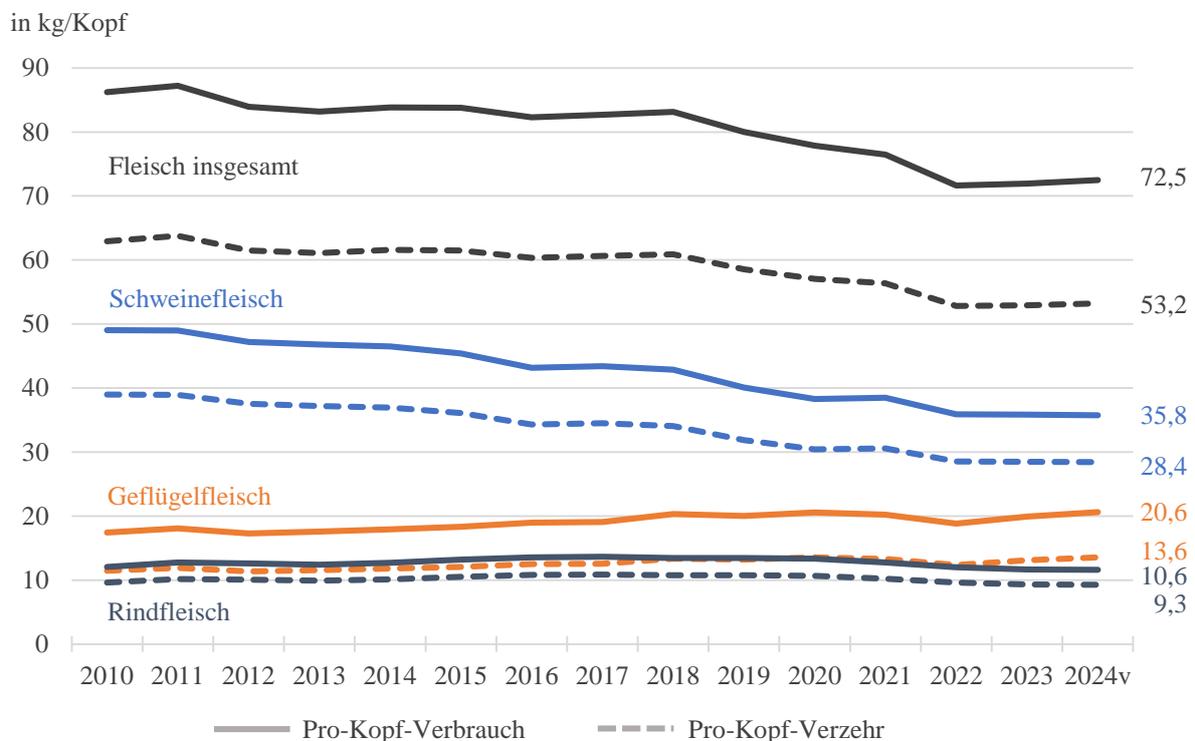


Abbildung 3-19: Pro-Kopf-Verbrauch und Verzehr von 2010 bis 2024v

Quelle: BLE, 2025b, eigene Darstellung

Der statistische Verzehr wird über artspezifische Faktoren aus dem Verbrauch berechnet. Er soll die tatsächlich von Menschen verzehrte Menge darstellen. Der Verzehr nahm 2024 nach vorläufigen Zahlen zu und lag bei 4,4 Mio. t SG oder 53,2 kg/Kopf (+ 0,3 kg/Kopf). Im Durchschnitt verzehrte jeder Einwohner in Deutschland 9,3 kg Rindfleisch, 28,4 kg Schweinefleisch sowie 13,6 kg Geflügelfleisch (BLE, 2025b).

3.1.6 Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad (SVG) gibt das Verhältnis der Inlandsproduktion zum Verbrauch eines (landwirtschaftlichen) Produktes an. Bei einem Selbstversorgungsgrad von mindestens 100 % kann der inländische Verbrauch theoretisch durch die eigene Produktion gedeckt werden. Nach vorläufigen Zahlen lag der SVG für Fleisch insgesamt in 2024 bei 120 %. Er ist für alle wesentlichen Fleischarten positiv (über 100 %). Der SVG von Schweinefleisch ist seit einem Hochpunkt im Jahr 2020 mit 149 % wieder rückläufig und belief sich auf 135 % im Jahr 2024. Rindfleisch hatte 2024 einen Wert von 108 % und Geflügelfleisch einen von 100 %. (Abbildung 3-20).

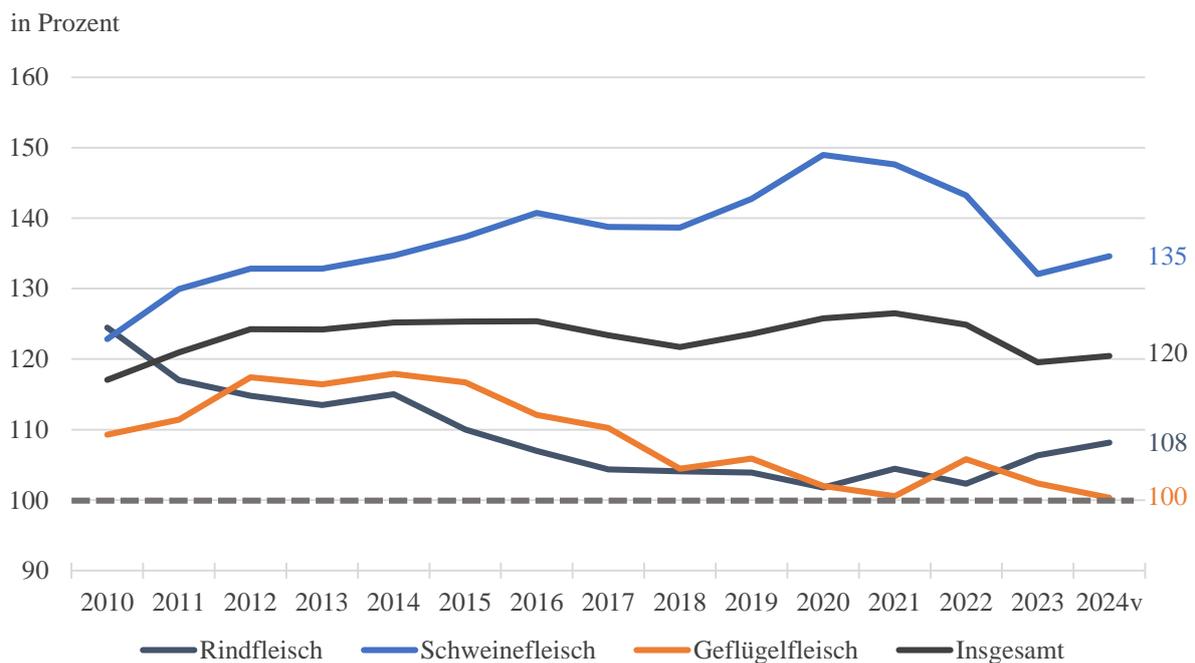


Abbildung 3-20: Selbstversorgungsgrad mit Fleisch von 2010 bis 2024v

Quelle: BLE, 2025b, eigene Darstellung

3.2 Europäische Union und Weltmarkt

3.2.1 Viehbestände

Die Rinderbestände in der EU gehen seit dem Jahr 2016 stetig zurück. Auch im Jahr 2024 wurden weniger Tiere als im Vorjahr gezählt, sodass die Bestände um 2,6 % auf 71,8 Mio. Tiere abnahmen. Nach einem Zuwachs der Schweinebestände im Jahr 2020 auf 145,9 Mio. Tiere wurden in den vier Folgejahren starke Bestandsrückgänge registriert. In den vier Jahren ging die Tierzahl um 9,4 % zurück und lag im Jahr 2024 bei 132,1 Mio. Tieren. Bei den Schafbeständen setzte sich der rückläufige Trend der vergangenen Jahre auch in 2024 weiter fort. Mit 54,9 Mio. Tieren wurden etwa 4,5 % weniger Schafe im Vergleich zum Vorjahr gehalten. Nach einem Zuwachs im Jahr 2014 waren die Bestandszahlen bei den Ziegen in den Folgejahren kontinuierlich rückläufig. Der Bestand ist auf 10,1 Mio. Tiere gesunken (Abbildung 3-21).

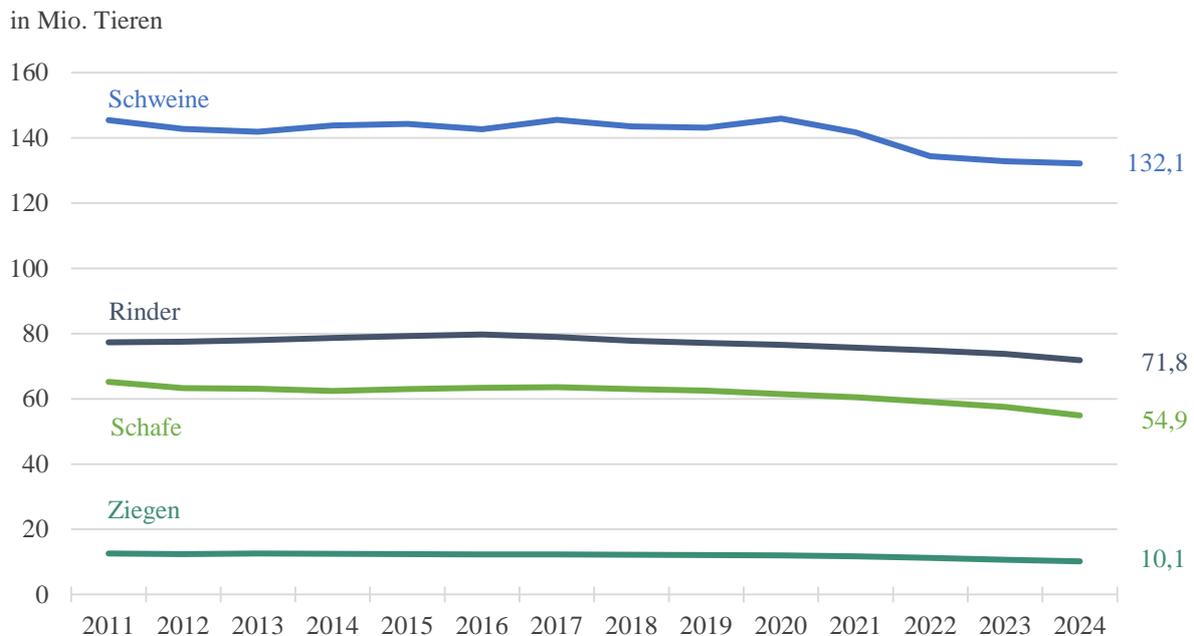


Abbildung 3-21: EU-27 Viehbestände von 2011 bis 2024

Quelle: Eurostat, 2025a, eigene Darstellung

Die prozentuale Verteilung der Viehbestände für das Jahr 2024 innerhalb der EU ist in Abbildung 3-22 dargestellt. Es zeigt sich, dass einige Länder eine ausgeprägte Spezialisierung auf einzelne Tierarten haben. So hatte Frankreich die größten Rinderherden der EU (16,4 Mio.), gefolgt von Deutschland (10,5 Mio.) und Irland (6,3 Mio.). Die größten Schweinebestände standen in Spanien (34,6 Mio.), Deutschland (21,3 Mio.) und Frankreich (11,7 Mio.). Auch bei den Schafbeständen war Spanien an erster Stelle (13,5 Mio.). Weitere große Herden wurden in Rumänien (10,4 Mio.) und Griechenland (7,9 Mio.) gehalten. Griechenland hatte den größten Ziegenbestand (2,7 Mio.), gefolgt von Spanien (2,4 Mio.) und Rumänien (1,4 Mio.).

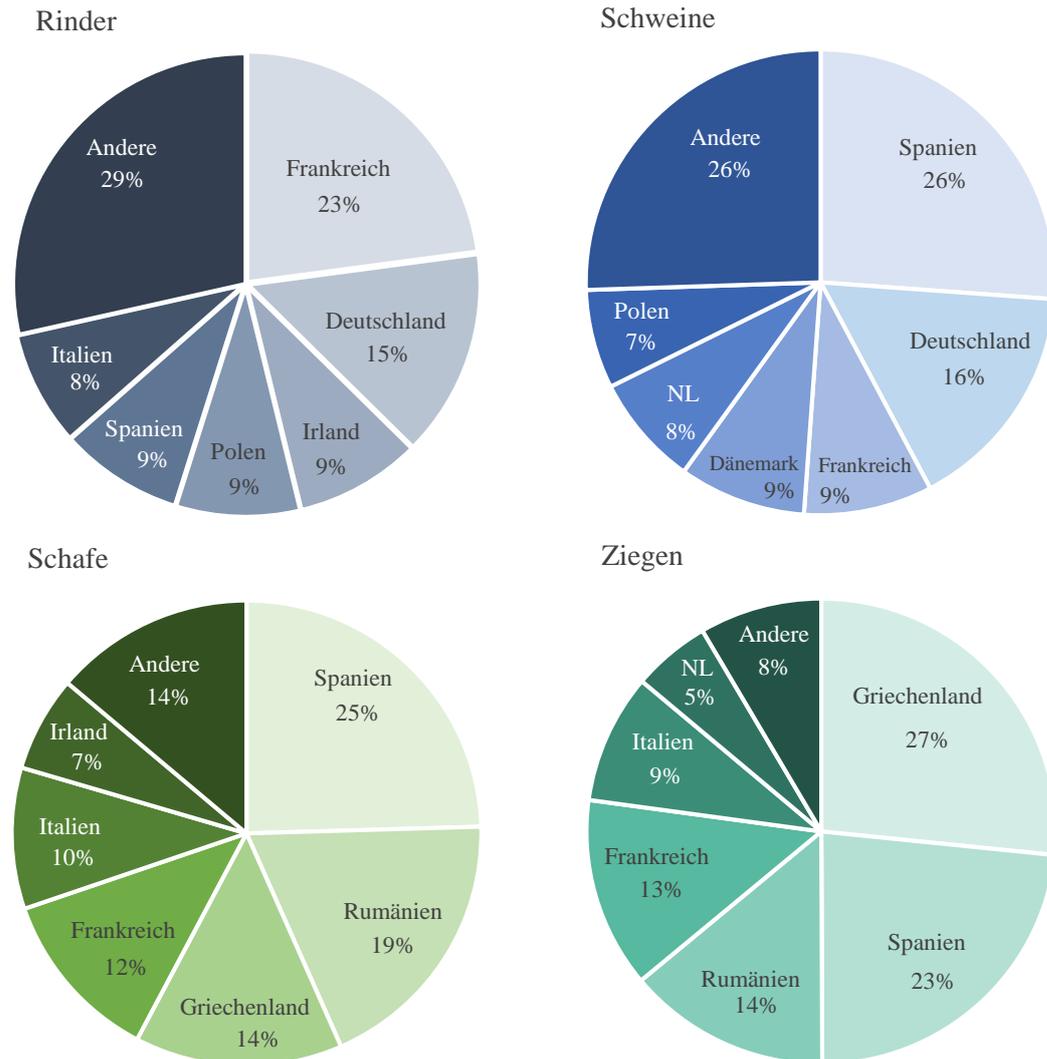


Abbildung 3-22: EU-27 Viehbestände 2024 – Anteil der Mitgliedsstaaten (in Prozent)

Quelle: Eurostat, 2025a, eigene Darstellung

Anm.: NL = Niederlande

Weltweit wurden nach Angaben der FAO im Jahr 2023 etwa 1,6 Mrd. Rinder, 965 Mio. Schweine, 27,2 Mrd. Hühner und 1,3 Mrd. Schafe gehalten. Asien wies bei Schweinen, Hühnern und Schafen den größten Anteil an den Weltbeständen auf. Bei den Rinderbeständen war Amerika mit einem Anteil von 35 % führend. Ozeanien hatte insgesamt nur einen geringen Anteil an den weltweiten Tierbeständen. Mit 7 % lag hier der größte Anteil bei den Schafen vor (Abbildung 3-23).

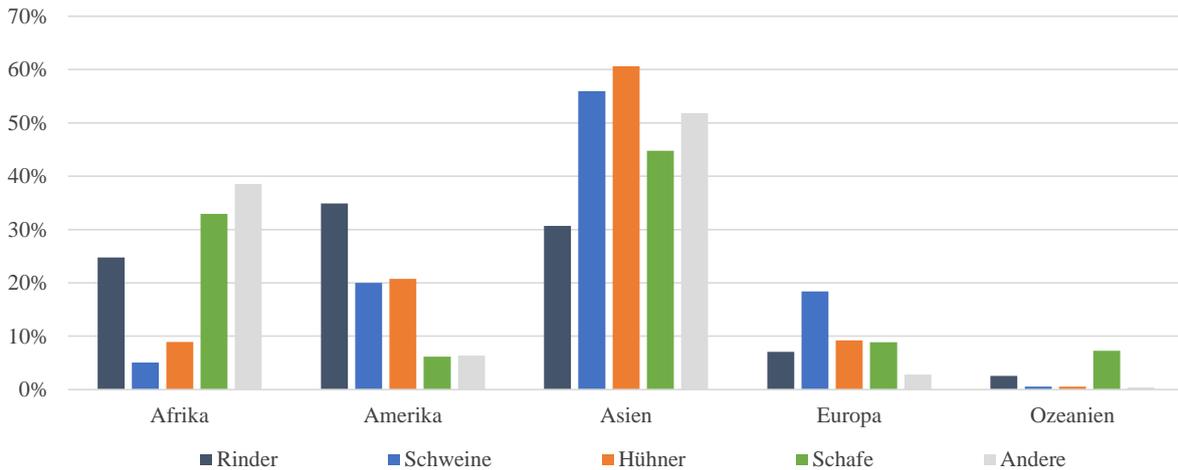


Abbildung 3-23: Viehbestände 2023 - Anteile der Kontinente an den weltweiten Beständen

Quelle: FAO, 2025a, eigene Darstellung

Den weltweit größten Rinderbestand im Jahr 2023 hatte Brasilien. Hier wurden 239 Mio. Rinder gehalten, das entspricht 15,1 % des weltweiten Rinderaufkommens. Auf Platz zwei folgt Indien mit 194 Mio. Rindern und einem Anteil von 12,3 %. Auf dem dritten Platz waren die Vereinigten Staaten von Amerika mit 88,8 Mio. Rindern oder 5,6 %. Deutschland lag mit einem Bestand von 10,8 Mio. Rindern bzw. 0,7 % auf Platz 32 der Weltrangliste (FAO, 2025a).

Von den weltweit rund 965 Mio. gehaltenen Schweinen im Jahr 2023 waren etwa 46 % China zuzurechnen. Aufgrund der Afrikanischen Schweinepest waren die Bestände in China drastisch gesunken, zwischen 2019 und 2022 waren sie jedoch wieder kontinuierlich angestiegen. Über den zweitgrößten Schweinebestand verfügten die Vereinigten Staaten von Amerika mit 75,8 Mio. Tieren, was einem Anteil an dem Weltbestand von 7,9 % entspricht. Hinter Brasilien (43,0 Mio. Tiere bzw. 4,5 %), Spanien (33,8 Mio. Tiere bzw. 3,5 %), Russland (27,6 Mio. Tiere bzw. 2,9 %) und Vietnam (25,5 Mio. Tiere bzw. 2,6 %) folgte Deutschland auf Platz 7 mit 21,2 Mio. Tieren. Dies entspricht einem Anteil von 2,2 % (FAO, 2025a).

Mehr als drei von vier der weltweit gehaltenen Nutztiere im Jahr 2023 waren Hühner. Die Bestände sind in den vergangenen Jahren weltweit rasant gewachsen. Seit dem Jahr 2000 konnte ein Anstieg um über 88 % verzeichnet werden. Der größte Hühnerbestand wurde 2023 mit 5,3 Mrd. Tieren in China erfasst. Diese Anzahl entspricht 19,6 % des Weltbestandes. Die nächstgrößten Bestände gab es in Indonesien mit 3,7 Mrd. (13,6 %), Pakistan mit 1,9 Mrd. (6,9 %) und in Brasilien mit 1,6 Mrd. (5,8 %) Tieren (FAO, 2025a).

3.2.2 Fleischerzeugung

In der EU-27 wurden 2023 nach Angaben von Eurostat 6,4 Mio. t SG Rindfleisch, 20,6 Mio. t SG Schweinefleisch, 12,5 Mio. t SG Geflügelfleisch und 432.000 t SG Schaf- und Ziegenfleisch erzeugt.

Im Vergleich zum Vorjahr sind das 4,0 % weniger Rindfleisch, 6,7 % weniger Schweinefleisch, 2,9 % mehr Geflügelfleisch und 5,4 % weniger Schaf- u. Ziegenfleisch. Seit dem Jahr 2011 ist die Rindfleischerzeugung um 8,4 % und die Schweinefleischerzeugung um 5,9 % zurückgegangen, die Schaf- und Ziegenfleischproduktion sogar um 12,5 %. Die Erzeugung von Geflügelfleisch nahm in dem betrachteten Zeitraum um 28,4 % zu (Abbildung 3-24).

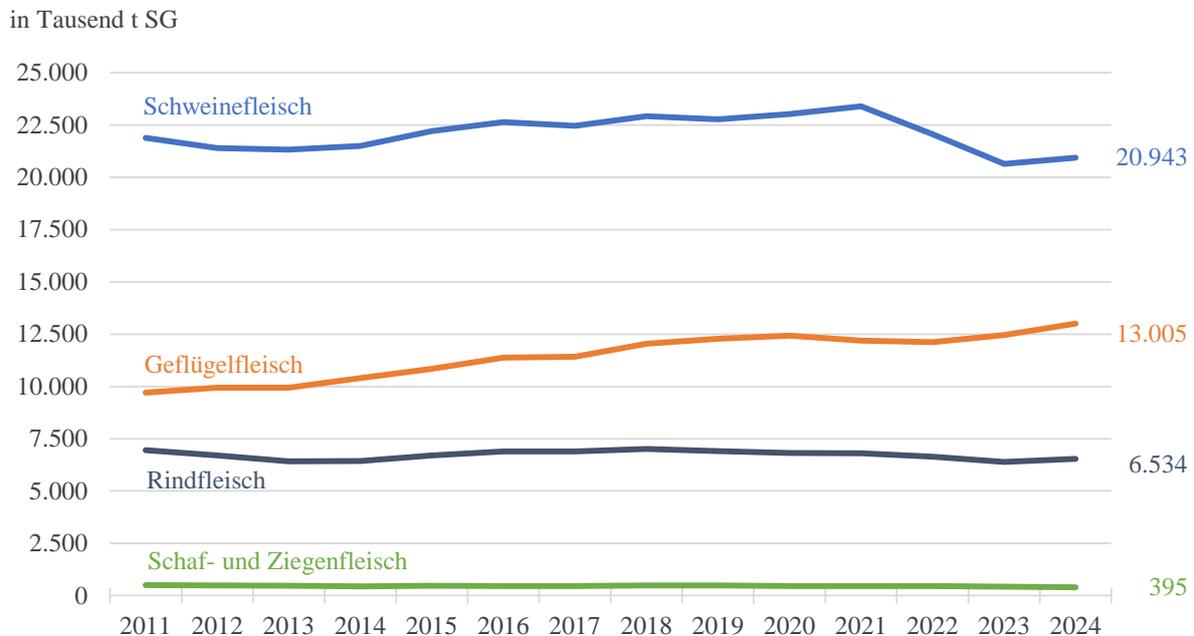


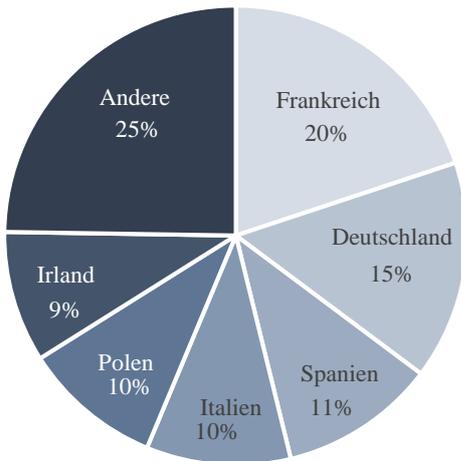
Abbildung 3-24: EU-27 Fleischerzeugung 2011 bis 2024

Quelle: Eurostat, 2025b, eigene Darstellung

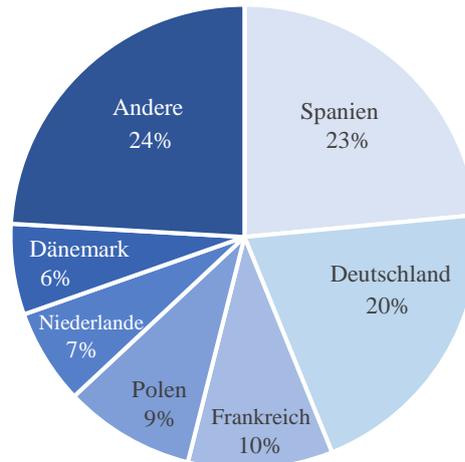
Anm.: Geflügelfleisch ohne Estland, Niederlande, Österreich (bis 2021) und Slowakei (bis 2017), da aufgrund von Vertraulichkeit keine Daten veröffentlicht wurden

Wie bei den Viehbeständen haben die einzelnen EU-Staaten sowohl unterschiedlich große Anteile an der gesamten EU-Fleischerzeugung als auch an den einzelnen Tierarten. Die größten Rindfleischproduzenten der EU-27 im Jahr 2024 waren Frankreich mit einem Anteil von 20 %, Deutschland mit 15 %, Spanien mit 11 % sowie Italien mit 10 %. Die größten Schweinefleischerzeuger waren Spanien (23 %), Deutschland (20 %) und Frankreich (10 %). In Polen wurde das meiste Geflügelfleisch produziert (22 %), gefolgt von Spanien (14 %) und Frankreich (13 %). Die wichtigsten Schaf- und Ziegenfleischerzeuger waren Spanien (27%), Frankreich (19 %), Irland (16 %) und Griechenland (14 %) (Abbildung 3-25). Bis zum EU-Austritt war das Vereinigte Königreich der größte Erzeuger von Schaf- und Ziegenfleisch.

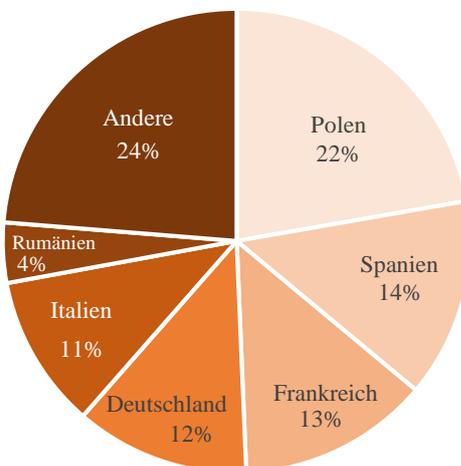
Rinder



Schweine



Geflügel



Schafe u. Ziegen

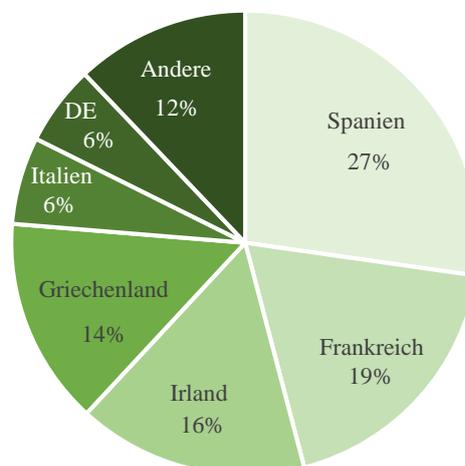


Abbildung 3-25: EU-27 Fleischerzeugung 2024 – Anteil der Mitgliedsstaaten (in Prozent)

Quelle: Eurostat, 2025b, eigene Darstellung

Anm.: Geflügelfleisch ohne Estland und Niederlande, da aufgrund von Vertraulichkeit keine Daten veröffentlicht wurden
DE = Deutschland

Weltweit wurden im Jahr 2023 nach Angaben der FAO rund 367 Mio. t Fleisch erzeugt. Der Kontinent mit dem größten Anteil daran war Asien (163 Mio. t.). Darauf folgten Amerika (113 Mio. t.) und Europa (62 Mio. t.). Deutlich geringere Erzeugungsmengen entfielen auf Afrika (21 Mio. t.) und Ozeanien (7 Mio. t.). Mengenmäßig hatte Hühnerfleisch den größten Anteil an der Gesamterzeugung mit etwa 35 %. An zweiter Stelle stand Schweinefleisch mit einem Anteil von 34 %, gefolgt von Rindfleisch mit 19 %. In 2023 wurde somit weltweit das fünfte Jahr in Folge mehr Hühnerfleisch als Schweinefleisch erzeugt. (FAO, 2025b).

In Ozeanien hatte Rindfleisch den größten Anteil an der Fleischerzeugung, in Asien und Europa hingegen Schweinefleisch. Die amerikanische und afrikanische Fleischerzeugung wurde von Hühnerfleisch dominiert (Abbildung 3-26).

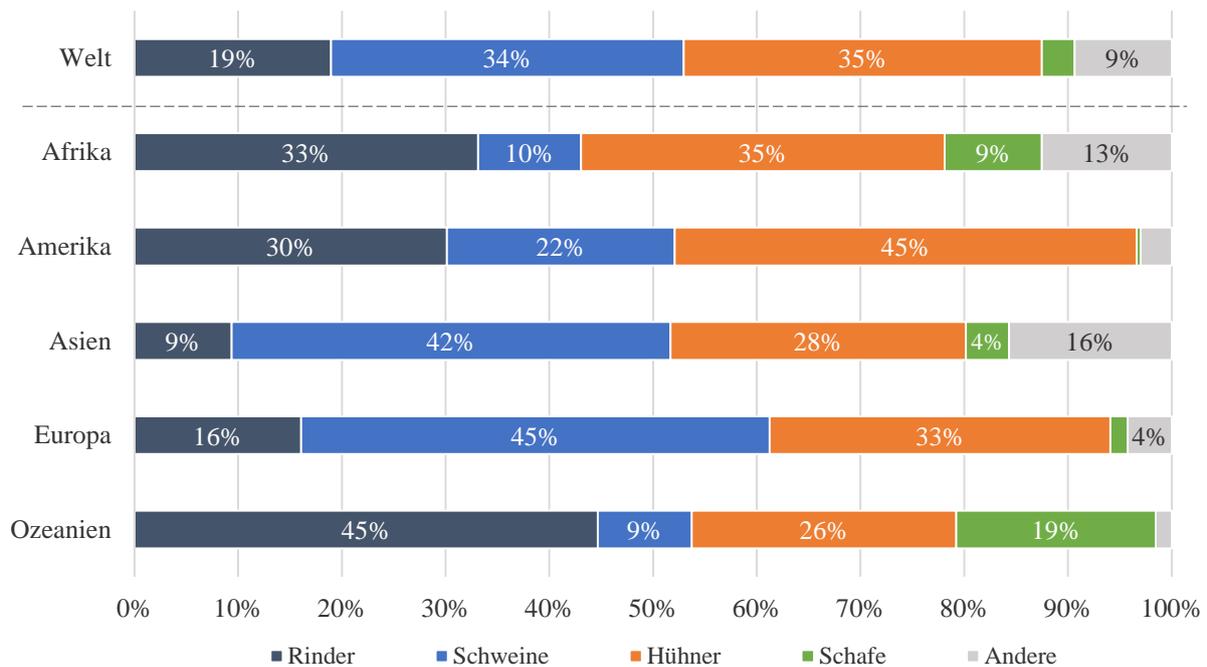


Abbildung 3-26: Weltfleischerzeugung nach Kontinenten 2023 – Anteil der Fleischarten

Quelle: FAO, 2025b, eigene Darstellung

Die Weltfleischerzeugung ist seit dem Jahr 2000 um 60 % gestiegen. Die Steigerung fällt dabei je nach Kontinent unterschiedlich stark aus: Am stärksten stieg die Fleischerzeugung in Afrika (94 %) und Asien (82 %). In Amerika (55 %), Europa (22 %) und Ozeanien (32 %) waren die Zuwachsraten geringer (FAO, 2025b).

Bei den Ländern war China mit einem Anteil von 26,9 % der größte Fleischerzeuger im Jahr 2023 (98,7 Mio. t). Die Vereinigten Staaten von Amerika standen mit 47,2 Mio. t und einem Anteil von 12,9 % an zweiter Stelle. Mit rund 31,6 Mio. t war Brasilien der drittgrößte Fleischproduzent (8,6 %). Hinter Russland, Indien, Mexiko und Spanien folgt Deutschland auf dem achten Platz mit 6,8 Mio. t oder 1,8 % (FAO, 2025b).

3.2.3 Preise

Abbildung 3-27 stellt die Entwicklung des FAO Fleischpreisindizes für die Jahre 2000 bis Februar 2025 dar. Die Jahre 2014 bis 2016 bilden als Basisjahre einen Indexwert von 100. Es zeigt sich, dass der Preisindex tendenziell steigt, dabei aber erheblichen jährlichen Schwankungen unterliegt. Der FAO Fleischpreisindex schwankte 2024 für Fleisch insgesamt zwischen 108,9 und 122,0 Punkten. Der Preisindex für Schweinefleisch stieg zunächst vom Jahresbeginn mit 106,9 Punkten bis Juni an (115,7 Punkte), sank anschließend bis zum Jahresende wieder auf einen Wert von 107,3 Punkten ab. Der Rindfleischpreisindex ist im Jahresverlauf 2024 kontinuierlich gestiegen, was insgesamt zu einem Zuwachs von etwa 15,5 Punkten führte. Der Geflügelpreisindex stieg vom Jahresbeginn mit 104,1 Punkten bis zum Jahresende mit Schwankungen auf einen Wert von 118,8 Punkte. Der Höchststand in 2024 war im

August mit einem Wert von 127,8 erreicht. Eine Übersicht der Monatswerte 2025 nach Fleischarten ist in Anhang 5 aufgeführt.

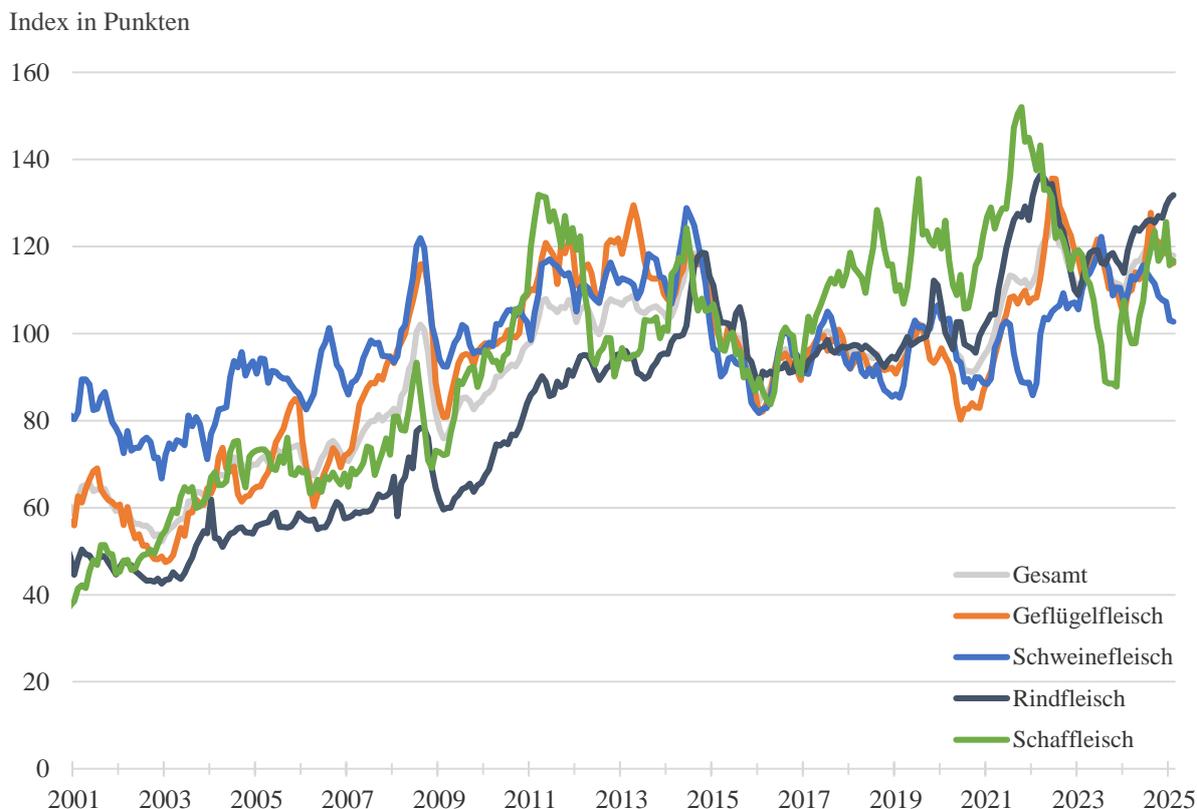


Abbildung 3-27: FAO Fleischpreisindizes Januar 2000 bis Februar 2025

Quelle: FAO, 2025c, eigene Darstellung

3.2.4 Verbrauch

Im Jahr 2022² lag der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch in der EU-27 bei 78,8 kg und somit 2,1 % unter dem Wert des Vorjahres. Mit einem Anteil von 50,5 % war Schweinefleisch die meistkonsumierte Fleischsorte. Unterschiede im Fleischkonsum der Mitgliedsstaaten ergeben sich sowohl bei der insgesamt konsumierten Menge als auch bei den einzelnen Fleischarten. In Spanien war der gesamte Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch mit 104,38 kg am höchsten. Bezogen auf die einzelnen Fleischarten standen bei Rindfleisch Luxemburg (30,7 kg), bei Schweinefleisch Kroatien (57,4 kg), bei Geflügelfleisch Portugal (32,8 kg) und bei Schaf- und Ziegenfleisch Griechenland (8,6 kg) an erster Stelle des Pro-Kopf-Verbrauchs (Abbildung 3-28).

² Aktuellere Daten wurden bis zu der Berichtsfrist nicht von der FAO veröffentlicht.

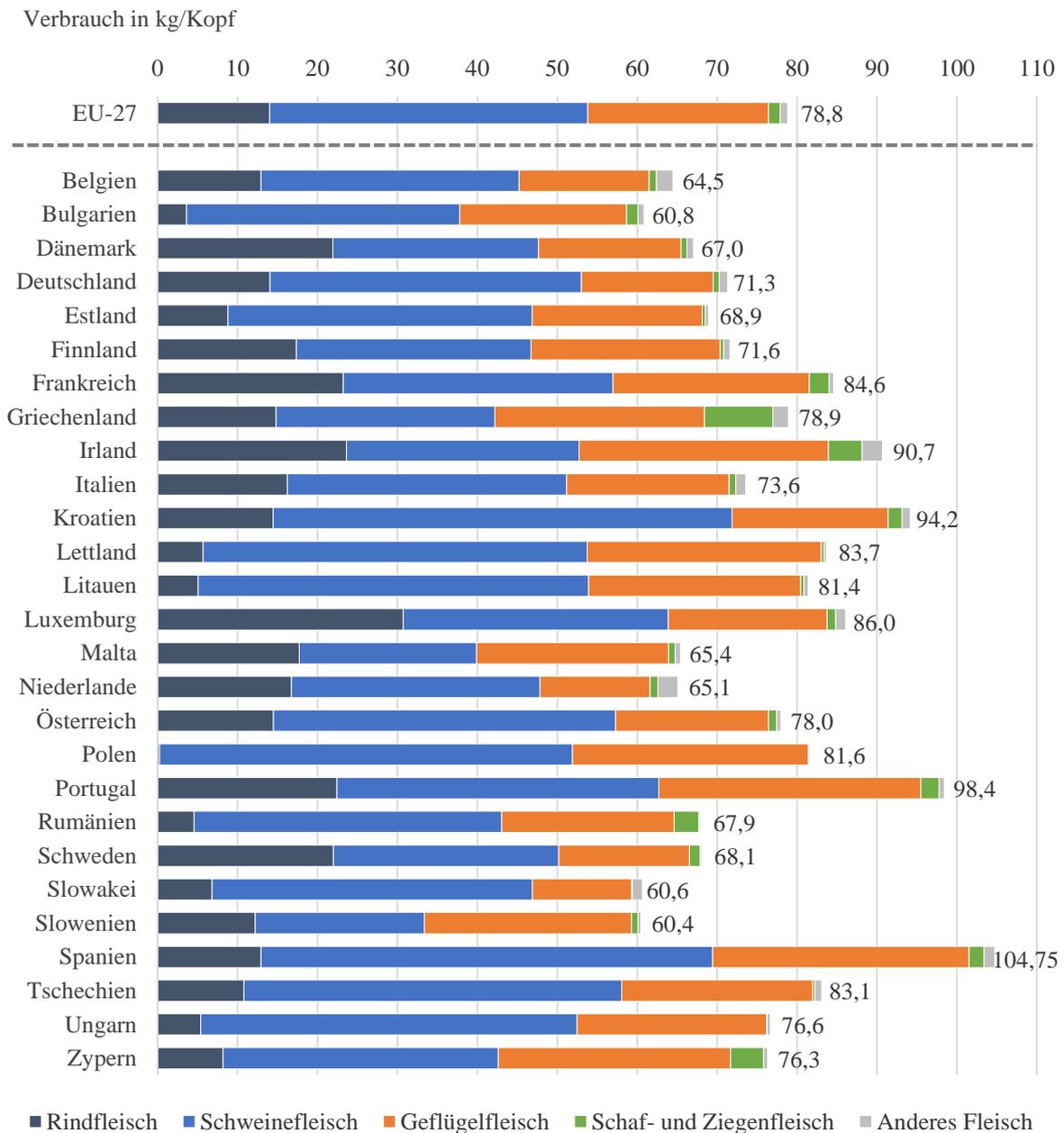


Abbildung 3-28: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2022 in der EU-27

Quelle: FAO, 2025d, eigene Darstellung

Der weltweite Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch lag 2022 bei 43,5 kg. Im Vergleich zum Jahr 1990 ist der Pro-Kopf-Verbrauch bis 2021 um insgesamt 31 % gestiegen. Der Kontinent mit dem höchsten Verbrauch war Nordamerika mit 118,6 kg/Kopf, gefolgt von Ozeanien mit 90,5 kg/Kopf. Den geringsten Fleischverbrauch wies Afrika mit 17,8 kg/Kopf auf. Weltweit war der Pro-Kopf-Verbrauch von Geflügel- (16,8 kg) und Schweinefleisch (14,6 kg) am höchsten. Das entspricht einem Anteil am Gesamtver-

brauch von rund 39 % bei Geflügel- und 33 % bei Schweinefleisch. Durchschnittlich 22 % des Verbrauchs wurden durch Rindfleisch gedeckt und 6 % durch die restlichen Fleischarten (Abbildung 3-29).

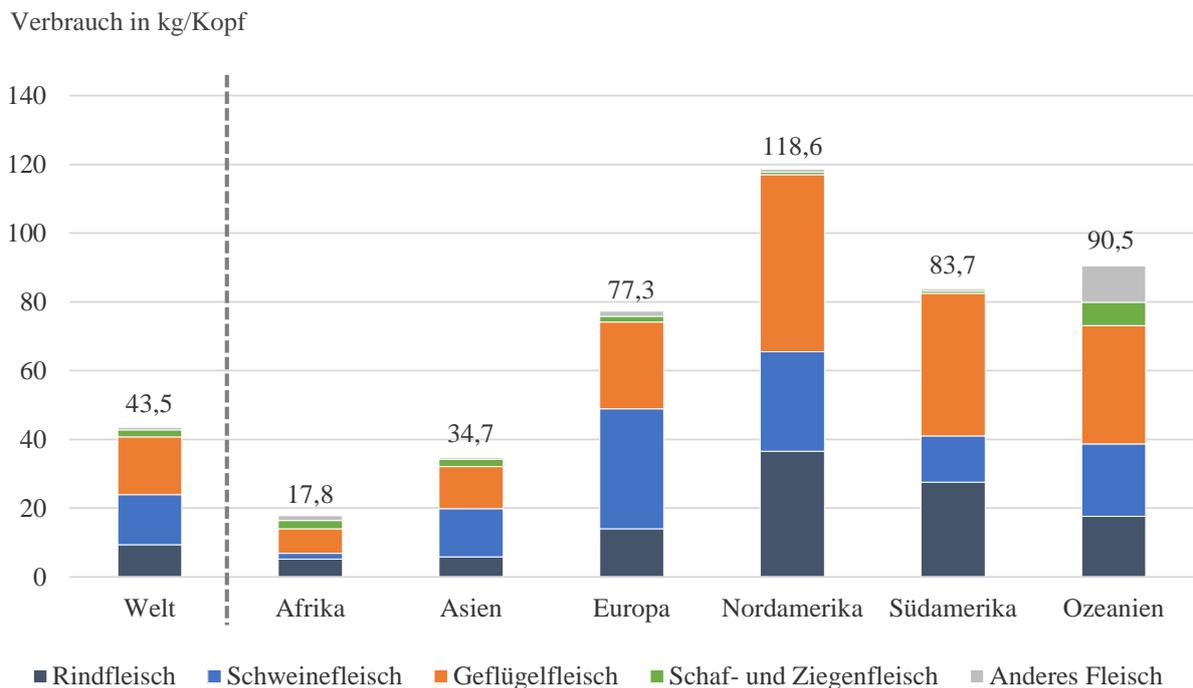


Abbildung 3-29: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2022 nach Kontinenten

Quelle: FAO, 2025d, eigene Darstellung

Bei den Ländern hatten die Mongolei mit 131,8 kg/Kopf den weltweit höchsten Pro-Kopf-Verbrauch, gefolgt von den USA mit 122,9 kg/Kopf und Argentinien mit 113,3 kg/Kopf. Den geringsten Fleischverbrauch wies Burundi mit 3,7 kg/Kopf auf (FAO, 2025d).

Der weltweite Pro-Kopf-Verbrauch nach Fleischarten im Jahr 2022 für ausgewählte Länder ist in Anhang 6 dargestellt.

3.2.5 Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad mit Fleisch lag 2024 in der EU bei durchschnittlich 123 %. Bei Rindfleisch (115 % SVG), Schweinefleisch (125 % SVG), Geflügelfleisch (108 % SVG) sowie Schaf- und Ziegenfleisch (103 % SVG) lag er über der 100 %-Marke. Daher konnte der Verbrauch von Fleisch bei den wesentlichen Tierarten theoretisch durch die Produktion der EU-27 gedeckt werden. In Abbildung 3-30 sind die SVGs der EU-27 gesamt sowie der einzelnen Staaten abgebildet. Deutlich zu erkennen ist die starke Spezialisierung einiger Staaten auf die Produktion bestimmter Fleischarten, die beispielsweise in Dänemark zu einem SVG von 562 % bei Schweinefleisch oder in Irland zu einem SVG von 459 % bei Rindfleisch führt.

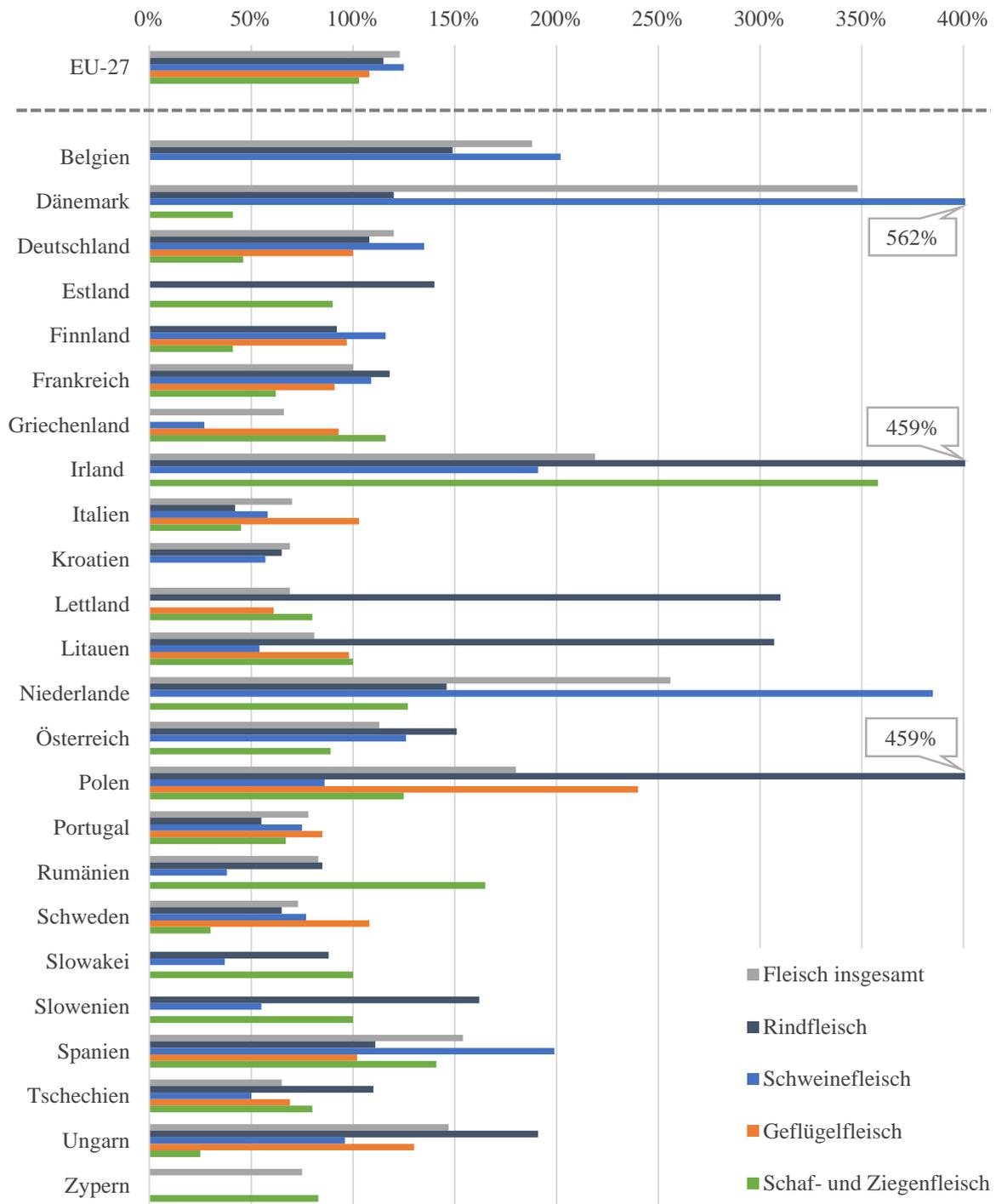


Abbildung 3-30: Selbstversorgungsgrad der EU-27 mit Fleisch 2024v

Quelle: AMI, 2025b und c, eigene Darstellung

Anm.: Nicht für alle Staaten und Tierarten sind Angaben vorhanden

4 Besondere Entwicklungen

Im Nachfolgenden werden das Seuchengeschehen bei einzelnen Krankheiten und der Witterungseinfluss auf die Tiergesundheit betrachtet.

4.1 Tierseuchen

4.1.1 Blauzungenkrankheit

Bis zum Oktober 2023 wurden in Deutschland keine Ausbrüche der Blauzungenkrankheit (BT) festgestellt. Am 12.10.2023 trat in einem Schafbestand in Nordrhein-Westfalen der erste Fall seit 2022 auf. Kurze Zeit später folgte ein weiterer Ausbruch in einer Schafherde im Ammerland. In der Zeit vom 01.05.2024 bis zum 25.03.2025 wurden deutschlandweit 17.475 Fälle registriert, davon 1.680 Ausbrüche seit dem Jahresbeginn 2025 (Tierseucheninformationsdienst, 2025a).

Aufgrund der massiven Seuchenausbrüche im Jahr 2024 im gesamten Bundesgebiet wurde der Status „frei von BT“ für alle Bundesländer aufgehoben (Friedrich-Löffler-Institut, 2025a). Das hat zur Folge, dass das innergemeinschaftliche Verbringen von lebenden Wiederkäuern sowie von Produkten, zum Beispiel Spermata oder Embryonen, für Deutschland eingeschränkt ist. Verbringungen innerhalb Deutschlands können weiter erfolgen.

Die Blauzungenkrankheit ist eine virusbedingte, überwiegend akut verlaufende Viruserkrankung bei Wiederkäuern. Seit Oktober 2023 hat sich das Virus vom Serotyp 3 (BTV-3) von den Niederlanden ausgehend mit einer enormen Dynamik in Deutschland ausgebreitet. Es verursacht insbesondere bei Schafen und Rindern Erkrankungen und Todesfälle sowie wirtschaftliche Schäden durch z. B. massive Einbrüche in der Milchleistung, Fruchtbarkeitsstörungen oder langanhaltende Klauenprobleme.

Die klinischen Symptome bei Rindern sind Entzündungen der Zitzenhaut und der Schleimhäute im Bereich der Augenlider, Maulhöhle und Genitalien mit Bläschenbildung und Ablösung der Schleimhäute insbesondere an Zunge, Maul und Kronsaum.

Bei Schafen treten die ersten Symptome ca. 4 – 7 Tage nach der Infektion auf. Dazu gehören erhöhte Körpertemperatur, Apathie und Absonderung von der Herde sowie typische Veränderungen der Schleimhäute. Es kommt zu Schwellungen der Maulschleimhäute, vermehrtem Speichelfluss und Schaumbildung vor dem Maul. Die Zunge und der Hals können anschwellen und die Zunge kann aus dem Maul hängen. Der Kronsaum kann sich entzünden und es kommt zur Lahmheit.

Eine Impfung bietet den einzigen Schutz vor einem schweren Verlauf der Blauzungenkrankheit. Gegenwärtig ist die Anwendung von drei BTV-3 Impfstoffen in Deutschland per Eilverfahren (07.06.2024) gestattet. Einen zugelassenen Impfstoff gegen den Serotyp 3 gibt es derzeit nicht.

In Europa sind aktuell neben Deutschland und den Niederlanden auch Großbritannien, Belgien, Frankreich, Spanien, Luxemburg, Dänemark, Österreich, Schweiz, Schweden, Tschechien und Italien betroffen.

In den Niederlanden wurde im Oktober 2024 erstmals der Serotyp 12 nachgewiesen, bisher kam dieser Typ noch nicht in der EU vor. In der Schweiz und in Frankreich trat der Serotyp 8 und in Österreich der Serotyp 4 zusätzlich mit auf.

4.1.2 Aviäre Influenza

Im Winter 2016/2017 wurde die Aviäre Influenza (AI) durch Zugvögel aus Asien nach Europa eingeschleppt. Sie grassierte aufgrund des Vogelzugs in den vergangenen Jahren vor allem zwischen Oktober und April. In dieser Zeit kommt es zu einem Anstieg der Wildvögel an den Rastplätzen und einer Verschiebung des örtlichen Artenspektrums. Durch den Wechsel zwischen Futterflächen im Bereich des Binnenland und den Übernachtungsflächen in flachen Gewässern kommt es zur erhöhten Bewegung in der Wildvogelpopulation. In Verbindung mit kühleren Temperaturen und schwächerer UV-Strahlung sind diese günstige Bedingungen für die Verbreitung des HPAI-Virus (Tierseucheninfo Niedersachsen, 2025b). Laut der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit wurde in der Saison 2021 / 2022 die bisher größte Epidemie der Aviären Influenza verzeichnet. Europaweit wurden in diesem Zeitraum fast 2.500 Ausbrüche in Geflügelhaltungen festgestellt, rund 48 Mio. Tiere mussten in den Haltungen gekeult werden. Bei Wildvögeln wurden mehr als 3.500 Ausbrüche festgestellt (NTV, 2023).

Seit Oktober 2024 werden täglich Ausbrüche des Stammes HPAIV H5 bei Geflügel, gehaltenen Vögeln und Wildvögeln aus Europa und Deutschland gemeldet. Weltweit zirkuliert das Virus vor allem in Asien und Nordamerika. Seit dem Frühjahr 2024 breitet sich die Vogelgrippe in den USA sowohl in Milchvieh- als auch in Geflügelbeständen aus und infiziert dort auch Menschen und Haustiere. Bis zum Jahresende wurde das Virus in 968 Milchvieherden nachgewiesen. Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass sich das Virus auf dem Euter vermehrt, die Melkmaschinen werden dadurch kontaminiert und die Infektion verbreitet sich (Tagesschau, 2025). Der in der USA zirkulierende und bei Rindern auftretende HPAI H5N1 Stamm wurde in Europa noch nicht nachgewiesen. Die Personen, die sich in den USA mit diesem Stamm infiziert haben, hatten mehrheitlich Kontakt zu infizierten Rindern und erkrankten meist mit milden Symptomen. Die erkrankten Rinder scheiden eine sehr hohe Viruslast über die Milch aus. Daher geht von Rohmilch und Rohmilcherzeugnissen vermutlich eine Infektionsgefahr für Menschen aus (Tierseucheninfo Niedersachsen, 2025b). Im Jahr 2024 sind 68 registrierte Fälle von erkrankten Menschen mit dem Vogelgrippevirus bekannt geworden. Im November wurde der erste Todesfall bekannt.

Laut dem Tierseucheninformationssystem wurden in der Zeit vom 01.01.2024 bis zum 31.12.2024 insgesamt 359 Fälle gemeldet, davon 96 Fälle in Haltungen und 263 Fälle bei Wildvögeln. Die am stärksten betroffenen Bundesländer waren Schleswig-Holstein (105 Ausbrüche), Bayern (52 Ausbrüche), Mecklenburg-Vorpommern (43 Ausbrüche) und Niedersachsen (22 Ausbrüche) (Tierseucheninformationsdienst, 2025b). Im Vergleich zum Vorjahr wurden 70 % weniger Ausbrüche registriert. Seit Anfang des Jahres wurden bisher 276 neue Fälle erfasst, davon 49 Fälle in Haltungen und 227 Fälle bei Wildvögeln (Stand 25.03.2025). Die Ausbrüche erstrecken sich über das gesamte Bundesgebiet.

Abbildung 4-1 veranschaulicht die Ausbreitung der Vogelgrippe in den einzelnen Bundesländer vom 20.03.2024 bis zum 20.03.2025 unterschieden nach Fällen bei Wildvögeln und in Haltungen.

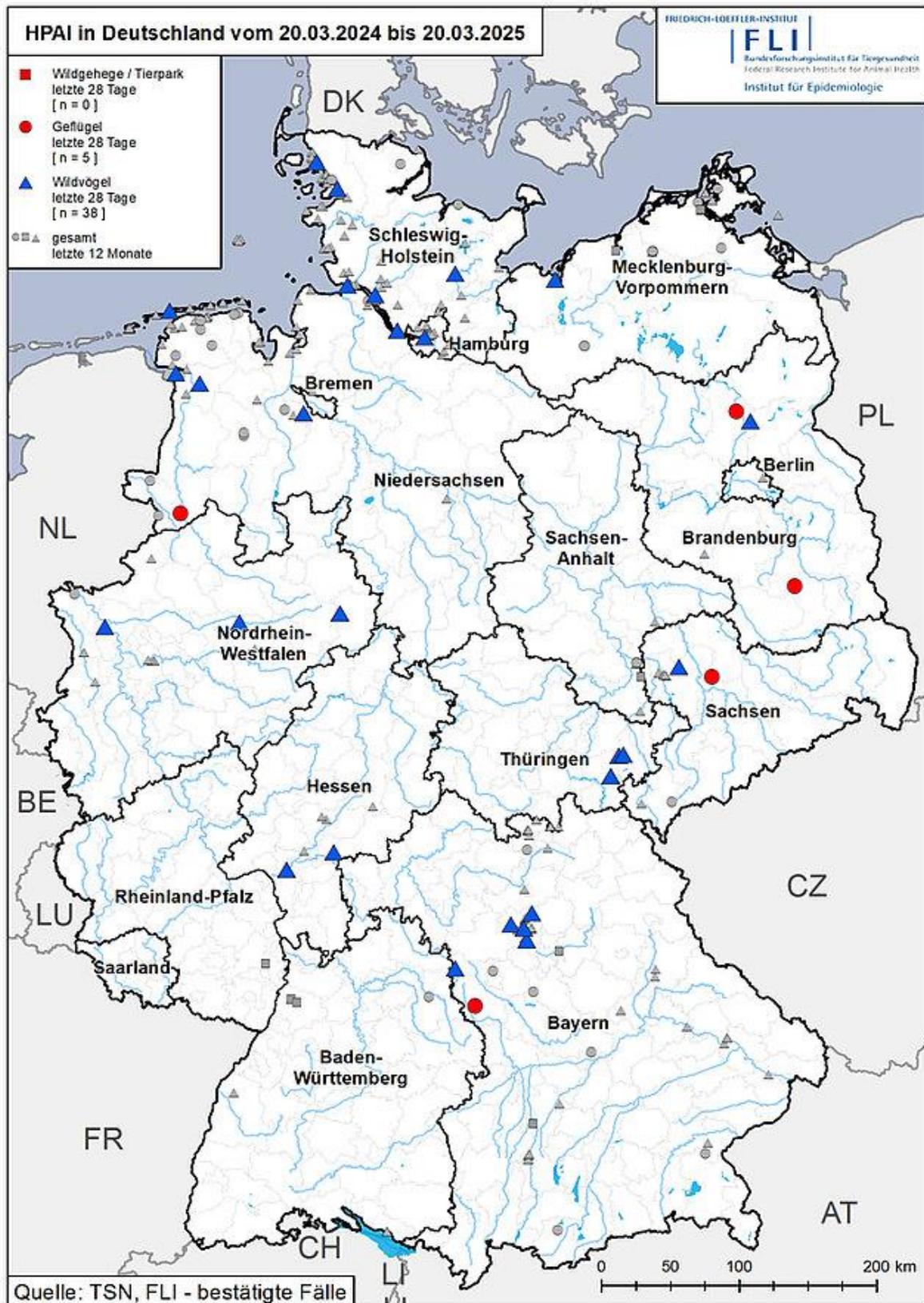


Abbildung 4-1: Aviäre Influenza 2024 in Deutschland

Quelle: Friedrich-Löffler-Institut, 2025b

Seit Anfang 2023 wird auch in Deutschland bei einzelnen Füchsen und anderen wildlebenden Fleischfressern das HPAI -Virus nachgewiesen. Es wird davon ausgegangen, dass die Infektion durch den Fraß von infizierten Kadavern von Wildvögeln erfolgt ist. Für eine Ansteckung von Säugetier auf Säugetier gibt es weiterhin keine eindeutigen Hinweise (tierseucheninfo.niedersachsen.de, 2024). Forscherteams aus den USA und Japan infizierten Mäuse und Frettchen mit dem aus infizierter Kuhmilch isoliertem Virus und stellten dabei fest, dass die Muttertiere das Virus über die Muttermilch an ihre nachkommen weitergaben (SWR, 2025a). Bislang wurden weltweit mehr als 50 verschiedene Säugetierarten mit dem HPAI-Virus infiziert (Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit, 2025).

Mit der EU Verordnung 2023/361 ist eine Impfung gegen HPAI rechtlich möglich geworden. Zurzeit testet das Friedrich-Loeffler-Institut die Impfung von Gänsen. In den Niederlanden erfolgt ein Test bei Hühnern und in Frankreich an Enten. Derzeit fehlt in Europa noch ein geeigneter Impfstoff. Die Verordnung sieht erhebliche Überwachungsauflagen vor (tierseucheninfo.niedersachsen.de, 2025b).

4.1.3 Afrikanische Schweinepest

Bei der Afrikanischen Schweinepest (ASP) handelt es sich um eine anzeigepflichtige Tierseuche, an der Haus- und Wildschweine erkranken können. Die Krankheit ist nicht auf den Menschen übertragbar. In den afrikanischen Ursprungsländern übertragen Leberzecken das Virus, diese spielen in Mitteleuropa jedoch keine Rolle. In Europa erfolgt die Übertragung durch direkten Kontakt mit infizierten Tieren (Sekrete, Blut, Sperma), durch die Aufnahme von infektiösen Speiseabfällen oder Schweinefleischerzeugnissen (Rohwürste, Schinken) sowie durch andere indirekte Übertragungswege, wie dem Verschleppen von Viren über Fahrzeuge, landwirtschaftlich genutzte Maschinen, Kleidung oder Jagdausrüstung. Das Virus ist mehrere Monate in Kadavern oder der Umwelt überlebensfähig.

Die Afrikanische Schweinepest wurde im vergangenen Jahr in zwei weiteren europäischen Ländern festgestellt. Erstmals betroffen waren Albanien und Montenegro. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 8.061 ASP-Ausbrüche in zweiundzwanzig europäischen Staaten erfasst (Tabelle 4-1). Nach einem Anstieg der Ausbrüche von 56,1 % im Jahr 2023, gingen die Infektionszahlen 2024 wieder um 33,49 % zurück.

Tabelle 4-1: ASP-Fälle 2024 in Europa

	Hausschweine	Wildschweine	Gesamt
Albanien	0	3	3
Bosnien u. Herzegowina	33	38	71
Bulgarien	1	624	625
Deutschland	16	984	1.000
Estland	0	27	27
Griechenland	5	18	23
Italien	31	1.174	1.205
Kosovo	0	0	0
Kroatien	6	39	45
Lettland	7	907	914
Litauen	8	529	537
Moldawien	13	6	19
Montenegro	0	1	1
Nordmazedonien	3	42	45
Polen	44	2.056	2.100
Rumänien	208	163	371
Schweden	0	8	8
Serbien	297	92	389
Slowakei	1	150	151
Tschechien	0	27	27
Ukraine	67	13	80
Ungarn	0	420	420
Gesamt	740	7.321	8.061

Quelle: Friedrich-Löffler-Institut, 2025c, eigene Darstellung

Die Anzahl an Infektionen in Hausschweinhaltungen ist im Vergleich zu den Zahlen aus dem Jahr 2023 stark rückläufig. Von 4.500 erfassten Infektionen im Jahr 2023 auf 740 Ausbrüchen im Jahr 2024. Bei den Wildschweinen blieb das Ausbruchsgeschehen leicht unter dem Vorjahresniveau, es wurden 7.321 Ausbrüche gemeldet (Friedrich-Löffler-Institut, 2025c).

In 2025 wurden bis zum 19.03.2025 insgesamt 3.864 ASP-Fälle erfasst. Davon 145 Fälle bei Hausschweinen und 3.719 Fälle bei Wildschweinen (Tabelle 4-2).

Tabelle 4-2: ASP-Fälle 2025 in Europa (bis 19.03.2025)

	Hausschweine	Wildschweine	Gesamt
Albanien	0	0	0
Bosnien u. Herzegowina	6	12	18
Bulgarien	0	259	259
Deutschland	0	799	799
Estland	0	22	22
Griechenland	0	54	54
Italien	1	186	187
Kosovo	0	0	0
Kroatien	1	6	7
Lettland	0	445	445
Litauen	0	223	223
Moldawien	27	4	31
Montenegro	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0
Polen	0	1.156	1.156
Rumänien	88	81	169
Schweden	0	0	0
Serbien	11	12	23
Slowakei	0	90	90
Tschechien	0	0	0
Ukraine	11	15	26
Ungarn	0	355	355
Gesamt	145	3.719	3.864

Quelle: Friedrich-Löffler-Institut, 2025c, eigene Darstellung

Am 10.09.2020 wurde in Deutschland (Brandenburg) erstmals bei Wildschweinen die ASP festgestellt. Zwischenzeitlich tritt die Afrikanische Schweinepest in 6 Bundesländern auf. Bisher lag der Seuchenschwerpunkt in Brandenburg und Sachsen. Am 15.06.2024 wurde das ASP-Virus erstmals bei einem Wildschwein in Hessen (LK Groß-Gerau) nachgewiesen. Inzwischen sind auch die Landkreise Bergstraße, Rheingau-Taunus-Kreis, Darmstadt Dieburg und Stadt Darmstadt betroffen. Von den sechs betroffenen Bundesländern waren die Infektionszahlen 2024 in Hessen mit 665 Fällen am höchsten (HMLU Hessen, 2025). In Baden-Württemberg trat der erste Fall am 09.08.2024 auf. Weitere Ausbrüche wurden bis heute nicht registriert. In Rheinland-Pfalz tritt die ASP seit dem 15.08.2024 auf. Es wurden 2024 insgesamt 60 Infektionen gemeldet. Vom Seuchengeschehen sind die Kreise Alzey-Worms und Mainz-Bingen betroffen (MKUEM Rheinland-Pfalz, 2025). In Brandenburg gab es 2024 insgesamt 171 Ausbrüche und in Sachsen 102.

Seit Anfang des Jahres 2025 wurden bereits ASP-Ausbrüche aus Hessen (787), Rheinland-Pfalz (13), Sachsen (1), Baden-Württemberg (2) und Brandenburg (6) gemeldet (Stand 25.03.2025).

Die Infektion führt zu schweren aber unspezifischen Allgemeinsymptomen wie Fieber, Schwäche, Fressunlust, Bewegungsstörungen und Atemproblemen. Das Virus ist in der Umwelt und in rohen Schweinefleischprodukten sehr stabil. So übersteht der Erreger zum Beispiel pH-Veränderungen, die bei der

Fleischreife auftreten. Untersuchungen ergaben weiter, dass das Virus in gekühltem Fleisch 15 Wochen infektiös bleibt, bis zu 6 Monaten in konservierten Schinken und 399 Tage in Parmaschinken. In Gülle wurde eine Stabilität von über 100 Tage festgestellt. PH-Werte unter 4 bzw. über 10 sorgen dagegen für eine rasche Instabilität, bei Temperaturen von 70 °C ist das Virus nach etwa 30 Minuten nicht mehr infektiös. Gegen das ASP-Virus gibt es weder Impfstoff noch Therapiemöglichkeiten. Zur Eindämmung des Virus können ausschließlich Maßnahmen zur Biosicherheit und hygienische Maßnahmen sowie die Populationsregulation bei Wildschweinen eingesetzt werden (Friedrich-Löffler-Institut, 2025c).

Abbildung 4-2 gibt einen Überblick über die Verteilung der Seuchenfälle in Deutschland und Westpolen.

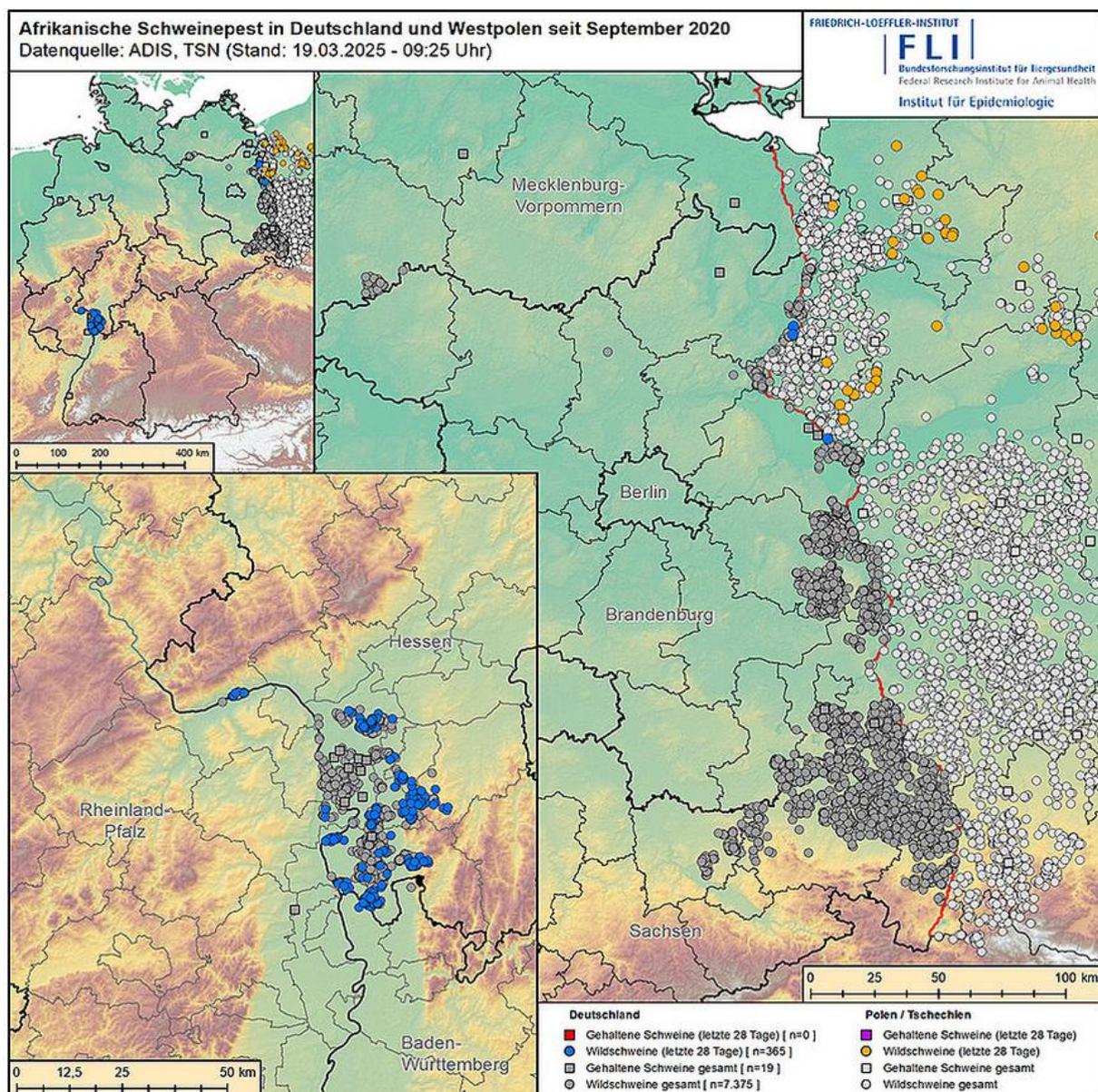


Abbildung 4-2: Afrikanische Schweinepest seit September 2020, Stand 19.03.2025

Quelle: Friedrich-Löffler-Institut, 2025c

Bei jedem Ausbruch treten die umfangreichen Maßnahmen der Schweinepest-Verordnung in Kraft. Dabei wird unterschieden, ob das Virus bei Haus- oder Wildschweinen aufgetreten ist. Bei einem Ausbruch in der Wildschweinpopulation wird eine 15 km Sperrzone um den Fundort eingerichtet, diese gilt als gefährdetes Gebiet. In dieser Zone gilt ein Transportverbot für Schweine, Freiland- und Auslaufhaltung sind verboten und es besteht ein Verbot von Grünfütterung. Die Sicherheitszone kann frühestens sechs Monate nach dem letzten Nachweis von ASP bei Wildschweinen aufgehoben werden. Sind Hausschweine betroffen, müssen alle Schweine des Seuchenbetriebes sofort getötet und unschädlich beseitigt werden. Im Verdachtsfall können auch Schweine von Kontaktbetrieben gekeult werden. Es werden zwei Schutzzonen um einen Seuchenbetrieb eingerichtet: ein Sperrbezirk sowie ein weiter gefasstes Beobachtungsgebiet. Der Sperrbezirk erstreckt sich mindestens drei Kilometer um einen Seuchenbetrieb. Mittels Beschilderung wird auf den Sperrbezirk hingewiesen. Alle Schweine im Sperrbezirk werden auf das ASP-Virus untersucht, sie dürfen nicht transportiert werden und Hausschlachtungen sind verboten. Das geltende Tiergesundheitsrecht sieht jedoch Ausnahmen bei Einhaltung bestimmter Auflagen (z. B. Untersuchungen der Schweine) vor (BMEL, 2025). Andere Haustiere als Schweine dürfen nur mit Genehmigung aus einem oder in einen Betrieb mit Schweinehaltung verbracht werden. Rund um den Sperrbezirk erstreckt sich ein Beobachtungsgebiet. Der Radius von Sperrbezirk und Beobachtungsgebiet zusammen muss mindestens zehn Kilometer betragen. Auch auf das Beobachtungsgebiet wird mittels Beschilderung hingewiesen. Es gelten die gleichen Restriktionen wie im Sperrbezirk, jedoch ist die Hausschlachtung von Schweinen erlaubt (Schweinepest-Verordnung, 2025).

Um die Einwanderung weiter infizierter Wildschweine aus Polen zu verhindern, bauten Brandenburg und Sachsen entlang der Grenze zu Polen einen festen Wildschutzzaun, da sich gezeigt hat, dass die flexiblen Zäune kein Hindernis für die Wildschweine darstellen. Auch in Baden-Württemberg wurde versucht durch den Bau eines Schutzzaunes an der A6 bei Mannheim-Sandhofen, die Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest durch infizierte Wildschweine aus dem Nachbarbundesland Hessen zu stoppen (SWR, 2025b). Die Landwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung der Afrikanischen Schweinepest leisten. Ein wichtiger Baustein ist die Einhaltung der Biosicherheit. Wie dabei vorzugehen ist, wird in zahlreichen Merkblättern beschrieben. So zum Beispiel in der Broschüre „Schutz vor Tierseuchen – was Landwirte tun können“, die vom BMEL veröffentlicht wurde und das Vorgehen anschaulich erklärt.

Das Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland führte dazu, dass Deutschland seinen Status als „Seuchenfrei“ verloren hat. Als Reaktion darauf verhängten Länder wie China, Japan, Südkorea, Singapur, Argentinien, Brasilien und Mexiko ein Importverbot für deutsches Schweinefleisch. Das führte innerhalb einer Woche zu einem Preiseschlag von 15 ct/kg, Ende 2020 lag der Schweinepreis bei nur noch 1,24 €/kg. Der durchschnittliche Schlachtpreis für Schweine der Klasse S und M belief sich 2021 auf 1,39 €/kg und stieg 2022 auf 1,87 €/kg. Damit lag das Preisniveau 2022 wieder über dem

Durchschnittswert von 2019 (1,76 €/kg). Im Jahr 2023 erhöhten sich die Schlachtpreise in den Sommermonaten bis auf 2,50 €/kg. Über das ganze Jahr gesehen lag durchschnittliche Schlachtpreis bei 2,26 €/kg. Das hohe Preisniveau konnte im Jahr 2024 nicht gehalten werden, die Produzenten erhielten durchschnittlich 2,08 €/kg Schweinefleisch (Raiffeisen Viehverbund, 2025b).

China hält weiterhin am Importverbot für Schweinefleisch fest, bis Ende 2020 war das Land der größte Abnehmer von Schweinefleisch und Fleischnebenerzeugnissen. In dem Zeitraum Januar bis Oktober 2021 ging der Drittlandexport von Schweinefleisch einschließlich Verarbeitungsware und Schlachtnebenerzeugnissen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 444.939 t (54,8 %) auf 367.500 t Schlachtgewicht zurück (top agrar, 2022). Länder wie Thailand, Vietnam, Singapur, Brasilien, Argentinien, Südafrika und seit kurzem auch Südkorea haben nach Verhandlungen dem sogenannten Regionalisierungskonzept zugestimmt, somit ist der Export in diese Länder wieder möglich. Innerhalb der EU ist der Handel mit Schweinefleisch weiter möglich, da hier das Regionalisierungskonzept ebenfalls anerkannt ist (Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, 2022, 2024).

4.1.4 Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche (MSK) ist eine hochansteckende, akut verlaufende fieberhafte Viruserkrankung. An ihr können alle Klautiere wie Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Rot-, Reh- und Damwild erkranken. MKS verbreitet sich sehr schnell, die Tiere leiden in der Regel unter erheblichen Schmerzen. Durch die geringe oder fehlende Futteraufnahme werden die Tiere immer schwächer.

Tiere, die von der Krankheit genesen sind, können über einen längeren Zeitraum Träger des infektiösen MKS-Virus sein. Weiterhin kann es durch illegalen Handel mit Produkten tierischer Herkunft, ihrer Mitnahme im Reiseverkehr, durch Futtermittel und Einstreumaterialien aus Ländern mit MKS-Ausbrüchen zur Einschleppung des Virus kommen (Tierseucheninfo Niedersachsen, 2025c).

Am 10.01.2025 trat MKS das erste Mal seit 1988 wieder in Deutschland auf. Betroffen war eine Waserbüffelherde in Brandenburg. Um eine weitere Ausbreitung zu unterbinden, wurden eine Schutzzone von mindestens 3 Kilometern sowie eine Überwachungszone von mindestens 10 Kilometern eingerichtet. Am 11.02.2025 wurde die Schutzzone wieder aufgehoben, die Überwachungszone wurde bis zum 24.02.2025 aufrechterhalten. Durch einen Beschluss der EU-Kommission vom 11.02.2025 wurde eine zusätzliche Sperrzone eingerichtet, in der die Überwachungsmaßnahmen bis zum 11.04.2025 gelten.

Das MKS-Virus ist nahezu weltweit verbreitet, lediglich in Neuseeland wurden bislang keine MKS-Ausbrüche registriert. Die Krankheit ist in Afrika, Asien, dem mittleren und Nahen Osten sowie in Teilen Südamerikas endemisch verbreitet (Radar Bulletin, 2025).

4.2 Auswirkung der Witterung auf die Tiergesundheit

Mit einer Durchschnittstemperatur von 10,9 °C war das Jahr 2024 das wärmste Jahr seit Beginn der Temperaturaufzeichnungen im Jahr 1881. In den Sommermonaten 2024 lag die Durchschnittstemperatur bei 18,5 °C und damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Im zurückliegenden Jahr fielen deutschlandweit durchschnittlich 901,6 l/m² Regen, das vieljährige Mittel liegt bei 789 l/m². Im Jahr 2024 schien die Sonne rund 1.675 Stunden, das waren 85 Stunden weniger als im Jahr 2023 aber 128 Stunden über dem jährlichen Mittel (Wetterkontor, 2025).

Abbildung 4-3 zeigt die Abweichung der mittleren Lufttemperatur und der Niederschlagssumme im Jahr 2024 (01.03. – 30.09.) über ganz Deutschland gegenüber dem Referenzzeitraum von 1981 bis 2010.

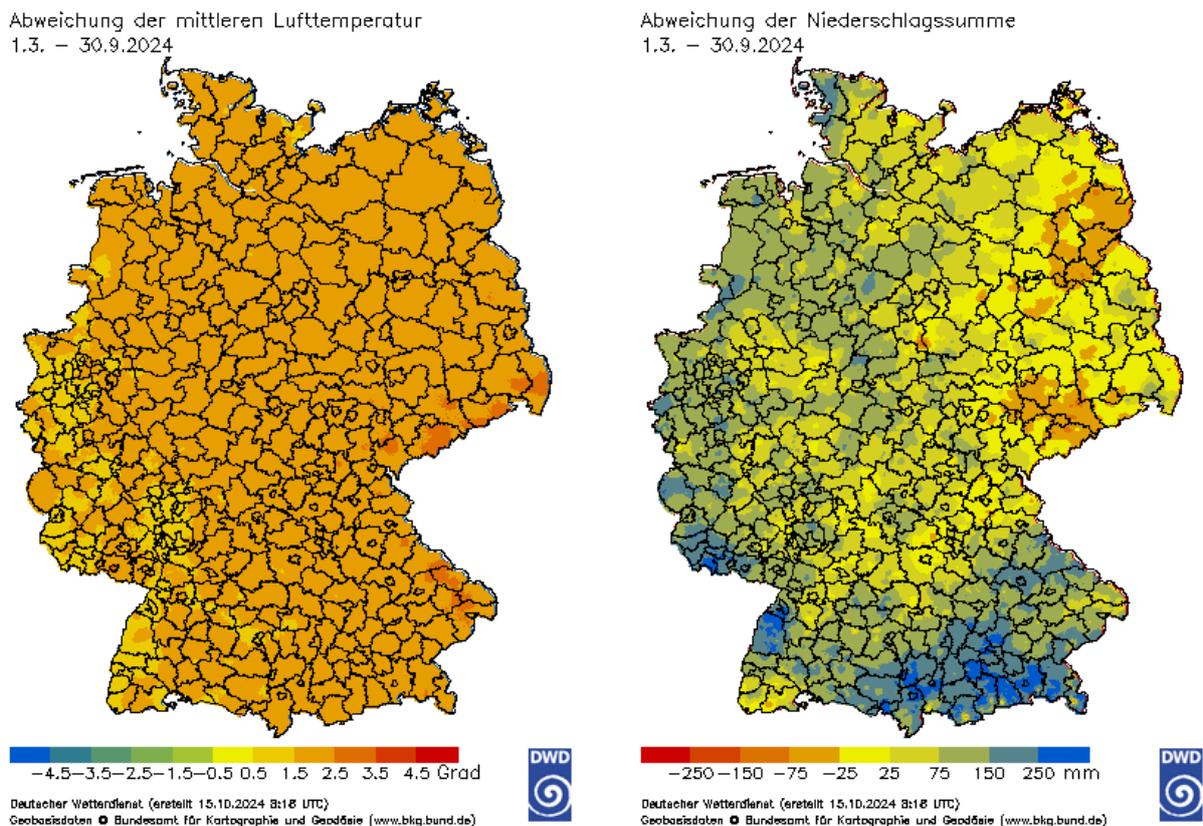


Abbildung 4-3: Abweichung der mittleren Lufttemperatur und der Niederschlagssumme in 2024

Quelle: Deutscher Wetterdienst, 2024

Anm.: Abweichung zum Referenzzeitraum von 1981 bis 2010

Der Hitzestress beginnt bei jeder Tierart in einem unterschiedlichen Temperaturbereich, die Folgen reichen von erhöhter Wasser- und geringerer Futteraufnahme über geringere Leistungen bis hin zu Magen-Darm-Problemen, instabilem Immunsystem und erhöhtem Krankheitsrisiko.

Rinder geraten relativ schnell in Hitzestress. Ab einer Temperatur von ca. 20 °C können Kühe die selbst produzierte und aufgenommene Wärme nicht mehr in ausreichendem Maße an die Umgebung abgeben. Die Auswirkung höherer Temperaturen bei Schweinen sind vom Lebendgewicht abhängig. Während

Tiere mit einem Lebendgewicht von unter 30 kg erhöhte Temperaturen kompensieren können, zeigen Tiere mit höherem Gewicht eine gestiegene Atemfrequenz sowie eine gestiegene Wasseraufnahme. Die verschiedenen Geflügelarten reagieren ebenfalls auf eine thermische Belastung. Der ideale Temperaturbereich liegt bei 18 bis 22 °C (Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz, 2010).

Die hohen Temperaturen in den Sommermonaten stellen an den Lebendtransport von Tieren besondere Ansprüche, wie beispielsweise das Vorhandensein von Tränke- und Belüftungsvorrichtungen. Durch die EU-Transportverordnung sind Lebendtransporte bei Temperaturen über 30 °C im Transporter nicht zulässig. In Deutschland sind die Bundesländer für die Genehmigung der Transporte zuständig. Damit die Transportverordnung besser durchgesetzt werden kann, werden Temperaturüberschreitungen als Ordnungswidrigkeit eingestuft. Somit können die zuständigen Behörden die Verhängung von Bußgeldern beim Verstoß anordnen (Badische Bauern Zeitung, 2021). Um den Tierschutz beim Transport zu verbessern, schränkte das BMEL Tiertransporte von lebenden Rindern, Schafen und Ziegen zur Zucht in Länder außerhalb der EU weiter ein. Die Vorgabe ist ab dem 01.07.2023 für deutsche Exporteure gültig. Zuvor wurden bereits die Ausfuhrbescheinigungen für Mast- und Schlachttiere in Drittländer zurückgezogen. Eine gemeinsame Regelung innerhalb der EU liegt bisher nicht vor (BMEL, 2023b). Ein europaweites Verbot der Lebendtransport in Drittländer scheitert bisher am Widerspruch einiger Mitgliedsstaaten (EURACTIV Deutschland, 2024).

Anhang

Anhang 1: Viehhaltende Betriebe 2024 (in Stück)

Haltungen nach Tierarten/Nutzung der Tiere	2010	2022	2023	2024
Rinder (einschl. Kälber) insgesamt	174.960	129.367	127.256	124.192
Milchkühe	91.550	52.895	50.581	48.649
Ammen- und Mutterkühe	-	-	-	-
andere Kühe	56.286	49.999	50.870	50.815
Schweine insgesamt	32.900	16.940	16.170	15.650
Mastschweine	28.000	14.250	13.640	13.230
Zuchtschweine	15.600	5.570	5.230	5.010
Hühner insgesamt	58.158	-	41.340	-
Legehennen 1/2 Jahr und älter	56.286	-	39.230	-
Schlacht- u. Masthühner, Hähne	4.532	-	3.660	-
Sonstiges Geflügel	-	-	6.060	-
Gänse	4.650	-	3.230	-
Enten	6.176	-	3.430	-
Truthühner	1.925	-	1.460	-
Schafe	22.273	9.570	9.550	9.670
Ziegen	11.219	-	10.360	-

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021, 2024, 2025a, b und c, eigene Darstellung

Anm.: „-“ keine Werte vorhanden

Anhang 2: Viehbestand in Deutschland 2024 (in Stück)

Tierart	2010	2022	2023	2024
Rinder insgesamt	12.706.229	10.996.963	10.836.195	10.461.286
Kälber < 8 Monate	2.666.771	2.249.365	2.208.323	2.125.168
Jungrinder 8 Monate - 1 Jahr, männlich	498.011	411.692	388.969	375.260
Jungrinder 8 Monate - 1 Jahr, weiblich	702.794	646.610	627.849	608.376
Rinder 1 - 2 Jahre, männlich	1.025.441	849.368	182.812	766.702
Rinder 1 - 2 Jahre, weiblich, zum Schlachten	159.127	197.356	182.812	177.333
Rinder 1 - 2 Jahre, weiblich, Nutz- u. Zuchttiere	1.831.456	1.553.522	1.553.732	1.504.899
Rinder ≥ 2 Jahre, Bullen und Ochsen	102.200	93.702	101.472	103.210
Rinder ≥ 2 Jahre, Färsen zum Schlachten	36.877	38.993	41.287	43.622
Rinder ≥ 2 Jahre, Färsen als Zucht- u. Nutztiere	794.589	536.808	558.089	546.866
Rinder ≥ 2 Jahre, Milchkühe	4.181.679	3.809.717	3.712.815	3.589.431
Rinder ≥ 2 Jahre, Ammen- und Mutterkühe	-	-	-	-
Rinder ≥ 2 Jahre, Schlacht- und Mastkühe	-	-	-	-
Rinder ≥ 2 Jahre, andere Kühe	707.284	609.830	624.905	620.419
Schweine insgesamt	26.900.800	21.366.300	21.223.700	21.292.300
Ferkel	7.148.700	6.368.000	6.410.700	6.326.300
Jungschweine < 50 kg LG, ohne Ferkel	6.186.000	3.866.200	3.831.600	3.729.000
Mastschweine 50 ≤ 80 kg LG	5.341.300	4.247.100	4.226.000	4.395.300
Mastschweine 80 ≤ 110 kg LG	4.939.500	4.305.500	4.174.100	4.225.300
Mastschweine ≥ 110 kg LG	1.020.300	1.163.800	1.166.300	1.195.800
Eber zur Zucht	32.300	14.600	15.000	-
Jungsauen, zum 1. Mal trächtig	269.600	157.000	164.500	162.800
Andere trächtige Sauen	1.337.400	851.700	840.200	843.300
Jungsauen, noch nicht trächtig	253.000	159.300	166.100	168.400
Andere nicht trächtige Sauen	372.700	233.000	229.200	223.800
Hühner insgesamt	114.113.374	-	156.300.900	-
Junghennen < 1/2 Jahr	11.303.297	-	12.399.900	-
Legehennen ≥ 1/2 Jahr	35.278.999	-	55.809.300	-
Schlacht- u. Masthühner, Hähne	67.531.078	-	88.091.700	-
Sonstiges Geflügel insgesamt	14.786.376	-	11.007.000	-
Gänse	278.080	-	-	-
Enten	3.164.334	-	1.593.100	-
Truthühner	11.343.962	-	8.999.000	-
Schafe insgesamt	2.088.541	1.516.900	1.559.700	1.510.900
Schafe < 1 Jahr	675.783	396.900	409.000	379.900
Weibliche Schafe zur Zucht	1.338.008	1.074.800	1.099.800	1.085.800
Andere Schafe	74.750	18.900	24.200	19.500
Schafböcke zur Zucht ≥ 1 Jahr	-	26.200	26.700	25.600
Hammel und übrige Schafe ≥ 1 Jahr	-	-	-	-
Ziegen insgesamt	-	-	162.600	-
Ziegen, weiblich	75.544	-	-	-
Ziegen, männlich	74.392	-	-	-

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021, 2024, 2025a, b und c, eigene Darstellung

Anm.: „-“ keine Werte vorhanden

Anhang 3: Versorgung mit Fleisch in Deutschland im Kalenderjahr 2024 vorläufig (in 1.000 t Schlachtgewicht)

Fleischart	Brutto-eigen-erzeugung	Einfuhr lebender Tiere	Ausfuhr lebender Tiere	Netto-erzeugung	Anfangs-bestand Fleisch	Endbestand Fleisch	Einfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven insgesamt	Einfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven darunter EU 27	Ausfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven insgesamt	Ausfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven darunter EU 27	Verbrauch insgesamt	Verbrauch kg/Kopf	darunter menschlicher Verzehr insgesamt	darunter menschlicher Verzehr kg/Kopf	Selbst-versorgungs-grad %
Schweinefleisch	4 019,1	350,0	80,0	4 289,1	-	-	942,0	903,6	2 245,0	1 757,0	2 986,1	35,8	2 372,9	28,4	134,6
Rind- und Kalbfleisch	1 048,7	5,0	38,4	1 015,3	-	-	505,6	432,7	551,3	501,2	969,6	11,6	773,8	9,3	108,2
Geflügelfleisch	1 726,6	120,1	318,4	1 528,4	-	-	1 050,9	953,6	858,7	751,0	1 720,5	20,6	1 132,2	13,6	100,4
dar. Hühnerfleisch	1 364,2	54,7	314,9	1 104,0	-	-	842,3	752,6	649,3	567,4	1 297,0	15,5	853,5	10,2	105,2
dar. Truthühnerfleisch	337,9	64,9	3,4	399,5	-	-	141,1	139,8	171,8	149,2	368,7	4,4	242,6	2,9	91,7
dar. Gänsefleisch	3,2	0,0	0,0	3,2	-	-	23,3	21,1	9,8	9,2	16,7	0,2	11,0	0,1	19,1
dar. Entenfleisch	21,3	0,5	0,1	21,7	-	-	38,8	36,6	23,4	20,9	37,1	0,4	24,4	0,3	57,4
dar. sonstiges Geflügelfleisch	0,02	0,02	0,00	0,04	-	-	5,4	3,5	4,4	4,3	1,0	0,0	0,7	0,0	1,9
Schaf- und Ziegenfleisch	26,0	3,8	0,2	29,6	-	-	44,7	22,7	17,7	16,2	56,6	0,7	45,2	0,5	46,0
Pferdefleisch	1,7	0,4	1,1	1,0	-	-	1,9	1,5	0,6	0,6	2,3	0,0	1,8	0,0	75,7
Sonstiges Fleisch	35,3	0,4	0,3	35,5	-	-	70,9	35,6	34,0	32,4	72,4	0,9	54,3	0,7	48,7
Innereien	436,2	28,1	60,5	403,9	-	-	525,9	390,6	682,6	561,9	247,1	3,0	64,3	0,8	176,5
Fleisch insgesamt	7 293,6	507,8	498,9	7 302,5	-	-	3 141,9	2 740,4	4 389,9	3 620,3	6 054,6	72,5	4 444,5	53,2	120,5

Anmerkung: Schlachtgewicht von Rinder, Kälber, Schweine, Schafe gemäß 1. FIGDV mit einem Abzug von 2 % für Kühlverluste; Kälber auf Schnittführung der Großrinder umgerechnet. Ausgenommen ist der Pro-Kopf-Verbrauch und -Verzehr.

Bevölkerungsstand zum 30.06.2024: 83,51 Millionen Einwohner (Berechnungsgrundlage: Daten des Zensus 2022).

Sonstige Tiere einschließlich Jagd- und Farmwild, Hasentiere.

Zur Ein- und Ausfuhr: Amtliche Angaben über den Intrahandel zum Teil ergänzt durch Angaben anderer Mitgliedstaaten. Bei Rind-, Kalb- und Schweinefleisch erfolgt der Außenhandel mit lebenden Tieren auf der Basis der Daten des Außenhandels sowie der 1. DVO und von TRACES.

Anfangs- und Endbestände werden bei Beständen aus privater beziehungsweise öffentlicher Lagerhaltung für Schweine- beziehungsweise Rindfleisch ausgewiesen. Ein- und Auslagerungen innerhalb eines Jahres werden nicht ausgewiesen.

Der Verbrauch setzt sich zusammen aus Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung und Verluste (einschließlich Knochen).

Der menschlicher Verzehr wird anhand einer Schätzung berechnet. Der menschliche Verzehr entspricht dem Schlachtgewicht ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, Deutscher Jagdverband, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), Marktinfo Eier & Geflügel (MEG), BLE (624)

Anhang 4: Versorgung mit Fleisch in Deutschland im Kalenderjahr 2023 (in 1.000 t Schlachtgewicht)

Fleischart	Brutto-eigenerzeugung	Einfuhr lebender Tiere	Ausfuhr lebender Tiere	Netto-erzeugung	Anfangsbestand Fleisch	Endbestand Fleisch	Einfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven insgesamt	Einfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven darunter EU 27	Ausfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven insgesamt	Ausfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven darunter EU 27	Verbrauch insgesamt	Verbrauch kg/Kopf	darunter menschlicher Verzehr insgesamt	darunter menschlicher Verzehr kg/Kopf	Selbst-versorgungsgrad %
Schweinefleisch	3 939,5	344,0	73,9	4 209,6	-	-	990,0	945,7	2 216,5	1 883,2	2 983,1	35,8	2 370,5	28,5	132,1
Rind- und Kalbfleisch	1 033,9	7,7	37,0	1 004,6	-	-	528,5	455,0	560,8	509,4	972,3	11,7	776,0	9,3	106,3
Geflügelfleisch	1 696,6	124,0	295,6	1 524,9	-	-	1 010,8	913,0	878,4	776,1	1 657,3	19,9	1 090,6	13,1	102,4
dar. Hühnerfleisch	1 324,8	58,3	293,3	1 089,8	-	-	816,9	727,2	678,4	601,0	1 228,4	14,8	808,3	9,7	107,9
dar. Truthühnerfleisch	345,2	65,0	2,2	408,0	-	-	128,5	127,5	166,9	144,8	369,5	4,4	243,2	2,9	93,4
dar. Gänsefleisch	3,6	0,0	0,0	3,6	-	-	19,3	16,8	10,2	9,6	12,7	0,2	8,3	0,1	28,2
dar. Entenfleisch	22,9	0,7	0,1	23,5	-	-	40,4	37,8	18,6	16,5	45,3	0,5	29,8	0,4	50,6
dar. sonstiges Geflügelfleisch	0,02	0,02	0,00	0,04	-	-	5,6	3,6	4,3	4,2	1,4	0,0	0,9	0,0	1,7
Schaf- und Ziegenfleisch	28,0	3,7	0,3	31,4	-	-	48,5	27,4	15,5	14,3	64,4	0,8	51,4	0,6	43,4
Pferdefleisch	1,7	0,4	1,1	0,9	-	-	2,2	1,7	0,6	0,6	2,5	0,0	2,0	0,0	66,6
Sonstiges Fleisch	32,1	0,4	0,2	32,3	-	-	85,4	40,1	42,5	40,9	75,2	0,9	56,4	0,7	42,7
Innereien	427,8	30,1	58,5	399,4	-	-	521,6	384,5	686,9	565,3	234,1	2,8	60,9	0,7	182,8
Fleisch insgesamt	7 159,6	510,3	466,6	7 203,2	-	-	3 187,0	2 767,4	4 401,4	3 789,7	5 988,8	71,9	4 407,7	52,9	119,5

Anmerkung: Schlachtgewicht von Rinder, Kälber, Schweine, Schafe gemäß 1. FIGDV mit einem Abzug von 2 % für Kühlverluste; Kälber auf Schnittführung der Großrinder umgerechnet. Ausgenommen ist der Pro-Kopf-Verbrauch und -Verzehr.

Bevölkerungsstand zum 30.06.2023: 83,25 Millionen Einwohner (Berechnungsgrundlage: Daten des Zensus 2022).

Sonstige Tiere einschließlich Jagd- und Farmwild, Hasentiere.

Zur Ein- und Ausfuhr: Amtliche Angaben über den Intrahandel zum Teil ergänzt durch Angaben anderer Mitgliedstaaten. Bei Rind-, Kalb- und Schweinefleisch erfolgt der Außenhandel mit lebenden Tieren auf der Basis der Daten des Außenhandels sowie der 1. DVO und von TRACES.

Anfangs- und Endbestände werden bei Beständen aus privater beziehungsweise öffentlicher Lagerhaltung für Schweine- beziehungsweise Rindfleisch ausgewiesen. Ein- und Auslagerungen innerhalb eines Jahres werden nicht ausgewiesen.

Der Verbrauch setzt sich zusammen aus Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung und Verluste (einschließlich Knochen).

Der menschlicher Verzehr wird anhand einer Schätzung berechnet. Der menschliche Verzehr entspricht dem Schlachtgewicht ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, Deutscher Jagdverband, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), Marktinfo Eier & Geflügel (MEG), BLE (624)

Anhang 5: FAO Fleischpreisindex für 2024

Monat	Gesamt	Geflügelfleisch	Schweinefleisch	Rinderfleisch	Schafffleisch
Dez 23	111,2	107,2	110,5	115,7	101,9
Jan 24	108,9	104,1	106,9	113,9	107,6
Feb 24	112,5	109,4	109,2	119,1	100,7
Mrz 24	114,9	110,0	113,2	122,1	97,8
Apr 24	116,6	114,1	112,4	124,3	97,8
Mai 24	116,7	112,5	113,9	123,6	103,8
Jun 24	118,1	113,5	115,7	124,7	107,4
Jul 24	120,0	119,6	113,9	125,9	115,7
Aug 24	122,0	127,8	112,6	126,1	119,5
Sep 24	119,9	121,0	111,5	125,5	123,5
Okt 24	119,2	121,1	108,6	127,0	116,7
Nov 24	118,7	120,4	107,8	126,6	118,3
Dez 24	119,6	118,8	107,3	129,4	125,6
Jan 25	118,0	117,4	103,1	131,0	115,6
Feb 25	118,0	116,2	102,8	131,9	116,8

Quelle: FAO, 2025c, eigene Darstellung

Anm.: Basisjahre 2014 – 2016 = 100 Punkte

Anhang 6: Weltweiter Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2022

Region	Rindfleisch	Schweinefleisch	Geflügelfleisch	Schaf- und Ziegenfleisch	Anderes Fleisch	Fleisch insgesamt
Welt	9,4	14,6	16,8	2,0	0,8	43,5
Afrika	5,1	1,7	7,2	2,4	1,4	17,8
Asien	5,8	14,0	12,2	2,2	0,5	34,7
China	8,1	40,2	17,7	3,8	0,8	70,6
Indien	2,2	0,2	3,5	0,6	0,1	6,6
Europa	14,0	34,9	25,3	1,6	1,5	77,3
UK	17,3	26,2	35,5	4,1	1,0	84,1
EU-27	14,0	39,8	22,6	1,4	1,0	78,8
Belgien	12,9	32,3	16,3	0,9	2,1	64,5
Bulgarien	3,6	34,2	20,9	1,4	0,8	60,8
Dänemark	21,9	25,7	17,8	0,7	0,8	67,0
Deutschland	14,1	39,0	16,5	0,8	1,0	71,3
Estland	8,8	38,1	21,3	0,4	0,4	68,9
Finnland	17,3	29,4	23,7	0,5	0,8	71,6
Frankreich	23,2	33,7	24,6	2,4	0,6	84,6
Griechenland	14,8	27,4	26,2	8,6	1,9	78,9
Irland	23,6	29,1	31,2	4,2	2,5	90,7
Italien	16,2	35,0	20,3	0,9	1,2	73,6
Kroatien	14,5	57,4	19,5	1,7	1,1	94,2
Lettland	5,7	48,1	29,3	0,4	0,3	83,7
Litauen	5,1	48,9	26,6	0,4	0,6	81,4
Luxemburg	30,7	33,2	19,8	1,1	1,2	86,1
Malta	17,7	22,2	24,0	0,8	0,7	65,4
Niederlande	16,7	31,1	13,8	1,0	2,5	65,1
Österreich	14,5	42,8	19,1	1,0	0,5	78,0
Polen	0,3	51,7	29,5	0,0	0,2	81,6
Portugal	22,4	40,2	32,8	2,3	0,6	98,4
Rumänien	4,6	38,5	21,6	3,1	0,2	67,9
Schweden	22,0	28,2	16,4	1,3	0,2	68,1
Slowakei	6,8	40,1	12,4	0,1	1,2	60,6
Slowenien	12,2	21,2	25,9	0,8	0,4	60,4
Spanien	12,9	56,5	32,1	1,9	1,4	104,8
Tschechien	10,8	47,3	23,9	0,3	0,8	83,1
Ungarn	5,4	47,1	23,7	0,1	0,4	76,6
Zypern	8,2	34,4	29,1	4,1	0,5	76,3
Nordamerika	36,5	29,0	51,5	0,7	0,9	118,6
USA	38,0	29,9	53,5	0,7	0,8	122,9
Ozeanien	17,6	21,0	34,4	6,8	10,6	90,5
Australien	26,0	26,6	49,1	9,7	0,9	112,3
Südamerika	27,5	13,5	41,5	0,7	0,5	83,7
Argentinien	46,0	17,0	48,2	1,0	1,2	113,3
Brasilien	34,6	16,2	47,1	0,6	0,4	98,8

Quelle: FAO, 2025d, eigene Darstellung

Glossar

Die **Bruttoeigenerzeugung** von Fleisch gibt die Menge des im Inland erzeugten Viehs umgerechnet in Schlachtgewicht an. Sie berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich der Exporte lebender Tiere, abzüglich dem Import lebender Tiere.

Die **Nettoerzeugung** von Fleisch, angegeben in kg Schlachtgewicht, ist der Fleischanfall von im Inland geschlachteten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft. Sie beinhaltet alle für den menschlichen Verzehr tauglich befundenen Schlachttiere.

Das **Schlachtgewicht** ist das Warmgewicht des geschlachteten und ausgeweideten Tieres nach der Verordnung über die Preismeldung für Schlachtkörper und deren Kennzeichnung (1. Fleischgesetz-Durchführungsverordnung - 1. FIGDV).

Der **Selbstversorgungsgrad** gibt das Verhältnis der Bruttoeigenerzeugung zum Verbrauch an. Bei einem Selbstversorgungsgrad von mindestens 100 % kann der inländische Verbrauch durch die eigene Produktion gedeckt werden.

Der **Verbrauch** umfasst die zum Verbrauch zur Verfügung stehende Fleischmenge, d. h. sowohl die Mengen für den menschlichen Verzehr als auch für Tierfutter oder industrielle Verwertungen sowie Verluste z. B. ungenutzte und entsorgt Abschnitte und Knochen. Der Verbrauch berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich Anfangsbestände und Einfuhren, abzüglich Endbestände und Ausfuhren.

Der **Verzehr** wird aus dem Verbrauch über tierartspezifische Faktoren berechnet und soll die für den menschlichen Verzehr verwendete Fleischmenge angeben, ohne Knochen und sonstige Abschnitte.

Literaturverzeichnis

- Allgemeine Fleischer-Zeitung, 2024:** Das Ranking der Top-Unternehmen in der deutschen Fleisch- und Fleischwarenindustrie, Ausgabe Nr. 48, S. 11ff., 27.11.2024
- AMI, 2025a:** Markt Report Fakten und Trends 2025
- AMI, 2025b:** Markt Bilanz Vieh und Fleisch 2025
- AMI, 2025c:** Markt Bilanz Eier und Geflügel 2025
- Badische Bauern Zeitung, 2021:** Schärfere Regeln für den Tiertransport, <https://www.badische-bauern-zeitung.de/schaerfere-regeln-fuer-den-tiertransport> (Abgerufen am 02.03.2023)
- Bayrisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, 2022:** Schweinepest: Wo Deutschland wieder exportieren darf, <https://www.wochenblatt-dlv.de/maerkte/schweinepest-deutschland-exportieren-darf-564393> .(Abgerufen am 15.02.2022)
- Bayrisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, 2024:** Südkorea lässt wieder deutsches Schweinefleisch ins Land, <https://www.wochenblatt-dlv.de/maerkte/suedkorea-laesst-deutsches-schweinefleisch-ins-land-573204> (Abgerufen am 27.02.2024)
- BLE, 2022:** Neue Bekanntmachung über die Förderung von Innovationen zur mobilen Schlachtung, https://www.ble.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2022/221228_Mobile-Schlachtung.html (Abgerufen am 01.04.2024)
- BLE, 2025a:** Dokumentation Versorgungsbilanz Fleisch, <https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung/versorgungsbilanzen/fleisch/dokumentation-versorgungsbilanz-fleisch> (Abgerufen am 08.04.2025)
- BLE, 2025b:** Fleischbilanz 2010 bis 2024v, erstellt durch das Fachreferat 624, https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/fleisch_node.html
- BMEL, 2023a:** Landwirtschaftliche Vielfalt stärken: BMEL fördert Ausbau mobiler Schlachtung. Abgerufen am 02.04.2025, <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2023/001-mobile-schlachtung.html>
- BMEL, 2023b:** Tiertransporte aus Deutschland werden deutlich eingeschränkt, <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2022/148-tiertransporte.html> (Abgerufen am 27.03.2023)
- BMEL, 2025:** Fragen und Antworten zur Afrikanischen Schweinepest, https://www.bmel.de/Shared-Docs/FAQs/DE/faq-ASP/FAQ-ASP_List.html (Abgerufen am 03.03.2025)
- BMEL-Statistik, 2025:** Schlachtpreise von Schweinen, Rindern und Lämmern, <https://www.bmel-statistik.de/preise/preise-fleisch/preisreihen-schlachtpreise-und-wochenberichte> (Abgerufen am 02.04.2025)
- Bundesrat, 2020:** Entschließung des Bundesrates: Erweiterung der tierschutzgerechten Weideschlachtung. Drucksache 94/20 (Beschluss des Bundesrats)
- BVWS, 2024:** Bundesverband Deutscher Wurst- und Schinkenproduzenten: Geschäftsbericht 2023/2024, <https://www.wurstproduzenten.de/aktuell/geschaeftsbericht-2023-2024> (Abgerufen am 01.04.2025)

Deutscher Wetterdienst, 2024: Hintergrundinformationen zum Wetter des vergangenen Jahres

EURACTIV Deutschland, 2024: EU-Länder stellen sich gegen Verbot von Tiertransporten in Drittländer, <https://www.euractiv.de/section/landwirtschaft-und-ernahrung/news/eu-laender-stellen-sich-gegen-verbot-von-tiertransporten-in-drittstaaten/> (Abgerufen am 28.02.2024)

Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit, 2025: <https://www.efsa.europa.eu/de/topics/topic/avian-influenza> (Abgerufen am 19.02.2025)

Europäisches Parlament, 2004: Verordnung (EG) NR. 853/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2004 mit spezifischen Hygienevorschriften für Lebensmittel tierischen Ursprungs

Eurostat, 2025a: Tierbestände in Europa, <https://ec.europa.eu/eurostat/web/agriculture/data/database> (Abgerufen am 01.04.2025)

Eurostat, 2025b: Fleischproduktion in Europa, <https://ec.europa.eu/eurostat/web/agriculture/data/database> (Abgerufen am 01.04.2025)

FAO, 2025a: FAOSTAT Viehbestände, <http://www.fao.org/faostat/en/#data> (Abgerufen am 01.04.2025)

FAO, 2025b: FAOSTAT Fleischerzeugung, <http://www.fao.org/faostat/en/#data> (Abgerufen am 01.04.2025)

FAO, 2025c: FAOSTAT Fleischpreisindizes, <http://www.fao.org/faostat/en/#data> (Abgerufen am 02.04.2025)

FAO, 2025d: FAOSTAT Pro-Kopf-Verbrauch, <http://www.fao.org/faostat/en/#data> (Abgerufen am 02.04.2025)

Friedrich-Löffler-Institut, 2025a: Blauzungenkrankheit, <https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/blauzungenkrankheit> (Abgerufen am 25.03.2025)

Friedrich-Löffler-Institut, 2025b: Aviare Influenza, <https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/aviaere-influenza-ai-geflugelpest/karten-zur-klassischen-geflugelpest/> (Abgerufen am 25.03.2025)

Friedrich-Löffler-Institut, 2025c: Afrikanische Schweinepest, <https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/afrikanische-schweinepest/> (Abgerufen am 25.03.2025)

HMLU Hessen, 2025: Aktuelles Seuchengeschehen, <https://schweinepest.hessen.de/aktuelles-seuchengeschehen> (Abgerufen am 04.03.2025)

MKUEM Rheinland-Pfalz, 2025: Afrikanische Schweinepest, <https://mkuem.rlp.de/themen/tiere-und-tierwohl/tiergesundheit-tierseuchenbekaempfung/afrikanische-schweinepest-asp-1> (Abgerufen am 04.03.2025)

NTV, 2023: Europa erlebt bislang schwerste Vogelgrippe, <https://www.n-tv.de/wissen/Europa-erlebt-bislang-schwerste-Vogelgrippe-article23626354.html> (Abgerufen am 21.03.2023)

oekolandbau.de, 2022: Mobile Geflügelschlachtung, <https://www.oekolandbau.de/landwirtschaft/tier/spezielle-tierhaltung/geflugel/mastgeflugel/oekologische-haehnchenmast/mobile-geflugelschlachtung/> (Abgerufen am 02.02.2022)

Radar Bulletin, 2025: <https://www.fli.de/de/publikationen/radar-bulletin/> (Abgerufen am 04.03.2025)

Raiffeisen Viehverbund, 2025a: <https://www.rvv-verbund.de> (Abgerufen am 01.04.2025)

Raiffeisen Viehverbund, 2025b: Schlachtschweinpreise. <https://www.rvv-verbund.de/preisnotierungen/preistabelle-schlachtschweine.html> (Abgerufen am 05.03.2025)

Raiffeisen Viehzentrale, 2025: <https://rvz-net.de/> (Abgerufen am 01.04.2025)

Schweinepest-Verordnung, 2025: http://www.gesetze-im-internet.de/schwpestv_1988/ (Abgerufen am 27.02.2025)

Statistisches Bundesamt, 2021: Fachserie 3 Reihe 2.1.3., <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Tiere-Tierische-Erzeugung/Publikationen/Downloads-Tiere-und-tierische-Erzeugung/viehhaltung-2030213209004.html> (Abgerufen am 13.02.2023)

Statistisches Bundesamt, 2024: Statistischer Bericht, Landwirtschaftliche Betriebe - Viehhaltung, Stichtag 1. März 2023 (Abgerufen am 07.05.2024)

Statistisches Bundesamt, 2025a: [destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41312-0001](https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/) Haltungen mit Rindern: Deutschland, Stichmonat, Rinderkategorien. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 24.03.2025)

Statistisches Bundesamt, 2025b: [destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41313-0001](https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/) Betriebe mit Schweinehaltung: Deutschland, Stichmonat, Schweinekategorien. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 24.03.2025)

Statistisches Bundesamt, 2025c: [destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41314-0001](https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/) Betriebe mit Schafhaltung: Deutschland, Stichmonat, Schafkategorien. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 24.03.2025)

Statistisches Bundesamt, 2025d: [destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41312-0003](https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/) Haltungen mit Rindern: Deutschland, Stichmonat, Bestandsgrößenklassen. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 24.03.2025)

Statistisches Bundesamt, 2025e: [destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41312-0010](https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/) Haltungen mit Rindern: Bundesländer, Stichmonat, Rinderkategorien. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 24.03.2025)

Statistisches Bundesamt, 2025f: [destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41313-0002](https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/) Betriebe mit Schweinehaltung: Deutschland, Stichmonat, Bestandsgrößenklassen. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 24.03.2025)

Statistisches Bundesamt, 2025g: [destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41313-0010](https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/) Betriebe mit Schweinehaltung: Bundesländer, Stichmonat, Schweinekategorien. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 24.03.2025)

Statistisches Bundesamt, 2025h: [destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 61211-0001](https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/) Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte: Deutschland, Jahre, Landwirtschaftliche Produkte, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 24.03.2025)

Statistisches Bundesamt, 2025i: destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41331-0003 Geschlachtete Tiere, Schlachtmenge: Bundesländer, Jahre, Tierarten, Schlachtungsart, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 24.03.2025)

Statistisches Bundesamt, 2025j: destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41322-0009 Geflügelschlachtereien, Geschlachtete Tiere, Schlachtmenge: Bundesländer, Jahre, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 24.03.2025)

Statistisches Bundesamt, 2025k: Außenhandelsstatistik (Abgerufen am 25.03.2025)

SWR, 2025a: Vogelgrippevirus in seltenen Fällen von Säugetier zu Säugetier übertragen, <https://www.swr.de/wissen/vogelgrippe-virus-h5n1-kuehe-milch-studie-102.html> (Abgerufen am 11.03.2025)

SWR, 2025b: Elektroschutzzaun gegen die Afrikanische Schweinepest bei Mannheim errichtet, <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/mannheim/landwirtschaftsminister-hauk-bei-errichtung-des-schutzzauns-gegen-schweinepest-bei-mannheim-100.html> (Abgerufen am 11.03.2025)

Tagesschau, 2025: Kalifornien erklärt Vogelgrippe-Notlage, <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/vogelgrippe-kuehe-usa-100.html> (Abgerufen am 18.02.2025)

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz, 2010: Merkblatt 100: Die Vermeidung von Hitzeschäden bei Landwirtschaftlichen Nutztieren

Tierseucheninfo Niedersachsen, 2025a: Blauzungenkrankheit, https://tierseucheninfo.niedersachsen.de/startseite/tierseuchen_tierkrankheiten/wiederkauer/blauzungenkrankheit/blauzungenkrankheit-21712.htm (Abgerufen am 17.02.2025)

Tierseucheninfo Niedersachsen, 2025b: Aviäre Influenza, https://tierseucheninfo.niedersachsen.de/startseite/anzeige-pflichtige_tierseuchen/geflugel/geflugelpest/geflugelpest/aviare-influenza-190642.html (Abgerufen am 04.03.2025)

Tierseucheninfo Niedersachsen, 2025c: Maul- und Klauenseuche (MKS), https://tierseucheninfo.niedersachsen.de/startseite/tierseuchen_tierkrankheiten/schwein/maul_und_klauenseuche/maul_und_klauenseuche/maul-und-klauenseuche-mks-21655.html (Abgerufen am 19.02.2025)

Tierseucheninformationsdienst, 2025a: Tierseuchenabfrage Blauzungenkrankheit, <https://tsis.fli.de> (Abgerufen am 25.03.2025)

Tierseucheninformationsdienst, 2025b: Tierseuchenabfrage Aviäre Influenza [AI], <https://tsis.fli.de> (Abgerufen am 25.03.2025)

Tönnies Livestock, 2025: <http://www.toennies-livestock.de> (Abgerufen am 01.04.2025)

Viehzentrale Südwest GmbH, 2025: Bündelung gemeinsamer Kräfte in der Nutz- und Schlachtviehvermarktung, <https://www.vz-gmbh.de/allgemein/buendelung-gemeinsamer-kräfte-in-der-nutz-und-schlachtviehvermarktung> (Abgerufen am 01.04.2025)

Vion Zucht und Nutzvieh, 2025: <http://www.vion-zucht-und-nutzvieh.de> (Abgerufen am 01.04.2025)

Wetterkontor, 2025: Wetterrückblick, <https://www.wetterkontor.de/wetter-rueckblick/gebietsmittel/monatswerte/deutschland> (Abgerufen am 06.03.2025)